Nr. 164. Freitag den 15. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 32.

Erstes Blatt.

Wieder Einer!

Zu den zahlreichen Fällen der letzten Jahre, in denen sich die Leiter von Aktienunternehmungen schwerer Vertrauensbrüche und Veruntreuungen gegenüber den Gesellschaften und den hineingefallenen Aktionären schuldig gemacht haben, ist ein neuer sensationeller Fall getreten; die Bilanzfälschungen bei der Aktiengesellschaft für Lederfabrikation de Hesselle u. Ko. in Aachen. Sensationell ist dieser neueste Fall nicht nur deshalb, weil die durch die Unterschlagungen verursachte Unterbilanz mehr als die Hälfte des Aktienkapitals beträgt, sondern vor allem deshalb, weil hier Jahre hindurch Bilanzfälschungen schlimmster Art verübt wurden, ohne daß der wohllöbliche Aufsichtsrat, der doch so zu sagen zur Kontrolle da ist und mit dem Gelde der Aktionäre dafür schwer bezahlt wird, eine Ahnung von diesen Fälschungen gehabt hat.

Der Schaaffhausensche Bankverein freilich, der seinerzeit die Emission der Aktien vermittelt hat, hat ein „Communiqué" ausgegeben, worin er verkündet, daß diese Bilanzfälschungen, die bei der Berechnung der Bestände an Häuten begangen wurden, „nach der Natur des Betriebes" nicht festgestellt werden konnten. Wir möchten dieser Behauptung des Schaaffhausenschen Bankvereins, dem natürlich, wenn er auch nach Lage der Sache für die schon in dem Prospekt der Gesellschaft Hesselle enthaltenen falschen Angaben nicht haftbar gemacht werden kann, dies Vorkommnis sehr peinlich ist, mit aller Entschiedenheit widersprechen. Die Fälschungen bei den Lagerbeständen wären sehr wohl festzustellen gewesen, wenn die Anstellung der Bilanzen mit der erforderlichen Sorgfalt, zu der auch die materielle Prüfung der Lagerbestände gehört, gemacht worden wäre, und wenn vor allem der Aufsichtsrat seine Pflicht und Schuldigkeit getan hätte, anstatt die Aufstellung der Bilanz dem Vorstande zu überlassen und sich mit dem Ja und Amen und — mit seinem Gehalt zu begnügen!

Nach dem, was bisher über diese Vorgänge bekannt geworden ist, scheint hier wieder der typische Fall der „Geschäftsführung" seitens des Aufsichtsrats vorzuliegen, wie wir ihn in den letzten Jahren bei den mannigfachen Krachs von Aktiengesellschaften zur Genüge kennen gelernt haben. Wir haben in einem früheren Artikel über diese Mißstände einmal ausgeführt: „Es ist nahezu allgemeine Regel, in den Aufsichtsrat Leute zu wählen, die in dem betreffenden Fach nicht sachverständig sind. Nicht selten geht diese Absicht von den Direktoren selbst aus, die sich so einen willfährigen Aufsichtsrat schaffen wollen, um selbst freie Hand zu haben". Es hat den Anschein, als ob der Aachener Krach in Aachen ein klassisches Beispiel für diese unsere Behauptung darstellt. Der Vorstand macht die Bilanz; dem Aufsichtsrat wird sie „vorgelegt", d. h. sie wird von diesem genehmigt. Und zum Schluß kommt dann die Generalversammlung der Aktionäre, die ja lediglich eine Art Parade darstellt, bei der mit Hurra „beschlossen" wird, was der Vorstand bestimmt und der Aufsichtsrat oft genug in völliger Unkenntnis der Dinge gutgeheißen hat.

Es ist nicht eigentlich die Schuld des Gesetzgebers, wenn sich die Dinge in der Praxis so entwickelt haben. Paragraph 246 des Aktiengesetzes schreibt ausdrücklich vor: „Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft in allen Zweigen der Verwaltung zu überwachen und sich zu dem Zwecke von dem Gange der Angelegenheiten der Gesellschaft zu unterrichten. Er kann jederzeit über diese Angelegenheiten Berichterstattung von dem Vorstande verlangen und selbst oder durch einzelne von ihm zu bestimmende Mitglieder die Bücher und Schriften der Gesellschaft einsehen, sowie den Bestand der Gesellschaftskasse und die Bestände an Wertpapieren und Waren untersuchen. Er hat die Jahresrechnungen, die Bilanzen und die Vorschläge zur Gewinnverteilung zu prüfen.

Man sieht, daß das Gesetz dem Aufsichtsrat alles das vorschreibt, was bei dem skandalösen Vorkommnis in Aachen anscheinend unterblieben ist. Es wird nun in diesem Fall die Probe auf das Exempel gemacht werden müssen, in wie weit die Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Unterlassungssünden haftbar gemacht werden können. § 249 des Aktiengesetzes besagt hierüber: „Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben bei der Erfüllung ihrer Obliegenheiten die Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes anzuwenden. Mitglieder, die ihre Obliegenheiten verletzen, haften der Gesellschaft mit den Vorstandsmitgliedern als Gesamtschuldner für den daraus entstehenden Schaden." In der Praxis haben sich freilich diese Bestimmungen wie die über die strafrechtliche Haftbarkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates zumeist als zu weit gefaßt erwiesen. Laut § 312 des Handelsgesetzbuches werden Mitglieder des Vorstandes oder des Aufsichtsrates, wenn sie absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft handeln, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 20000 Mark bestraft. Wir können angesichts des neuesten Zwischenfalles nur unsere Forderung wiederholen, die Strafbarkeit auch auf die Fahrlässigkeit auszudehnen und zugleich die Bestimmungen über die zivilrechtliche Haftbarkeit erheblich schärfer und greifbarer zu fassen.

Zum nationalliberal-konservativen Schulantrag.

Die nationalliberale Partei läßt sich aus der Provinz Westfalen, wo allein, abgesehen von der Provinz Hannover, ihre Beteiligung an dem Schulkompromiß in den Kreisen der Partei Zustimmung gefunden hat, Vertrauenskundgebungen votieren, die sogar so weit gehen, die Partei ausdrücklich aufzufordern, an dem Kompromiß mit den beiden konservativen Parteien festzuhalten. Eine solche Verpflichtung hat nicht einmal die Landtagsfraktion und der Zentralausschuß der Partei in den bekannten beiden Erklärungen übernehmen zu können für angezeigt erachtet. Die Nationalliberalen in Westfalen setzen sich aber damit auch in entschiedenen Widerspruch gegen die einmütige Stellungnahme der westfälischen Lehrer gegen das Schulkompromiß. Erst vor wenigen Tagen hat eine von über 1000 Lehrern besuchte Versammlung in Dortmund nach einem Vortrage des Lehrers Tews-Berlin einstimmig folgende Thesen angenommen:

Die am 9. Juli in Dortmund versammelten Lehrer des Industriebezirks nehmen die Berliner Thesen an, die lauten: 1. Die Gesetzesvorlage möge sich auf die Regelung der Schulunterhaltungspflicht beschränken und die dem allgemeinen Landrechte entsprechenden, alle die innere Schulverfassung berührenden Fragen hierbei außer Betracht lassen. 2. Die in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses in bezug auf die konfessionelle Verfassung der Volksschule verlangte Bestimmung, daß die Schüler einer Schule in der Regel derselben Konfession angehören und von Lehrern ihrer Konfession unterrichtet werden sollen, würde die Weiterentwickelung der Volksschule zu einer einheitlichen nationalen Bildungsanstalt unterbinden und in schultechnischer Beziehung die Errichtung vollentwickelter Volksschulsysteme hindern, insbesondere die unterrichtliche Versorgung der Kinder der Minderheit erheblich schädigen. 3. Die Versammlung erwartet deshalb von den schul- und bildungsfreundlichen Parteien, daß sie diese Forderung mit aller Entschiedenheit bekämpfen und dafür eintreten, daß die rechtliche Stellung der Simultanschule im Staate zur vollen Anerkennung kommt.

Die Lehrer verurteilen also einmütig das Schulkompromiß, das die Simultanschule bekanntlich nur als „Ausnahme" geduldet wissen wollte.

Es sind in der nationalliberalen Partei anscheinend wieder einige hervorragende „Diplomaten" geschäftig an der Arbeit, um die Verbindung mit den alten Kartellparteien wiederherzustellen.

Einen gegensätzlichen Standpunkt nehmen neuerdings wieder die Jungliberalen ein. Der vor einigen Tagen stattgehabte Vertretertag des Verbandes der nationalliberalen Jugend der Pfalz hat die von uns bereits mitgeteilte Resolution des Vereins Zweibrücken, der die radikale Forderung vertritt, daß „alle Schulen simultanen Charakter" haben sollen und daß „an allen Schulen in allen Instanzen ausnahmslos die Fachaufsicht" herrschen soll, einstimmig angenommen. Der Referent über diesen Antrag sprach, ohne nach dem vorliegenden Bericht des „Fränk. Kur". Widerspruch zu finden, den Nationalliberalen, die das preuß. Schulkompromiß verteidigten, überhaupt die Berechtigung ab, sich noch Liberale zu nennen; sie seien vielmehr „als eine Schattierung der Konservativen zu betrachten," da der Antrag weiter nichts sei, als die Anfangsstation auf dem Wege zum Zedlitzschen Schulgesetzentwurfe. Jedenfalls treibe die Konfessionalisierung hinein in das Mittelalter. Wer sich gegen eine solche Konfessionalisierung nicht auflehne, der dürfe auch nicht widersprechen der Konfessionalisierung der Hochschulen, der konfessionellen Spaltung im gesellschaftlichen Leben, den Marianischen Kongregationen, der in Bayern üblichen Konfessionsschnüffelei bei Anstellung und Beförderung von Beamten usw. Bemerkenswert ist, daß auch die anwesenden pfälzischen nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Schellhorn und Leineweber ihrem Bedauern über das Verhalten der preußischen Nationalliberalen Ausdruck gaben.

Man sieht, die pfälzischen Nationalliberalen sind bisher vor der Parteileitung noch nicht zu Kreuze gekrochen, und es ist wohl auch kaum anzunehmen, daß der im September stattfindende Vertretertag des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend in Leipzig der preußischen Landtagsfraktion ein Vertrauensvotum aussprechen wird, wenn er auch vielleicht sich nicht zu so entschieden liberalen Anschauungen in der Schulfrage wie der Verband der Pfälzer nationalliberalen Jugend bekennen wird. Hinter den Kulissen wird freilich, wenn die nationalliberale Wählerschaft, die in ihrer überwiegenden Majorität das Kompromiß verurteilt hat, nicht auf der Hut bleibt, alles versucht werden, um trotzdem die Fühlung mit den rechts stehenden Parteien aufrecht zu erhalten.

Politische Uebersicht.

* **Hagen, 15. Juli.**

Der Reichskanzler und die russische Anleihe.

In der Presse ist die Reise des Herrn von Witte nach Norderney auch mit der Absicht der russischen Regierung in Verbindung gebracht worden, in Deutschland eine Anleihe aufzunehmen und hierzu die Zustimmung des deutschen Reichskanzlers nachzusuchen. Man braucht in gar keine Geheimnisse der Diplomatie eingeweiht zu sein, um zweierlei zu wissen, erstens, daß Rußland neuer, sehr großer Anleihen bedarf und, zumal Frankreich schon gar zu stark mit russischen Werten beglückt ist, gern das deutsche Kapital dazu haben möchte, und zweitens, daß man darüber sich auch in Norderney unterhalten wird. In einer mehrtägigen Zusammenkunft leitender deutscher und russischer Staatsmänner wird die wichtigste heutige politische Frage, der russisch-japanische Krieg, nicht unbesprochen bleiben und für Rußland ist das Allerdringendste dabei die Beschaffung neuen Geldes. Im eigenen Lande ist nicht nur nichts zu holen, sondern der Krieg und die lange Zeit andauernde innere Mißwirtschaft haben zu Zuständen geführt, die, wenn ernste Gefahren vermieden werden sollen, an vielen Stellen, vor allem für die Bauern, in weiten Gebieten Steuerherabsetzungen nötig machen und noch dazu große Staatsmittel zu einer Besserung der trostlosen landwirtschaftlichen Verhältnisse erfordern. Wer sich einigermaßen mit russischen Dingen beschäftigt hat, dem sind diese Zustände lange bekannt gewesen; jetzt treten sie immer klarer hervor; die russischen Zeitungen schreiben jetzt offener darüber und die deutschen Blätter nehmen davon Kenntnis. Die „Kreuzztg." bringt in ihrer letzten Nummer einen ausführlichen Artikel darüber, der der größten Besorgnis Ausdruck gibt. Also Rußland braucht Geld und zwar recht viel Geld. Soll deutsches Kapital es ihm geben? Der Reichskanzler kann es verhindern; ohne seine Zustimmung wird keine auswärtige Anleihe an einer deutschen Börse eingeführt werden. Aber er wird, wenn der Antrag von deutschen Bankiers gestellt wird, die Zustimmung nicht verweigern; er wird wohl diesen Freundschaftsdienst Rußland leisten wollen und den deutschen Kapitalisten die Erwägung überlassen, ob sie gut daran tun, einem Staate wie Rußland Geld zu borgen. Eine ruhige Ueberlegung wird diesen zeigen, daß das Geschäft ein recht gewagtes sein würde. Freilich hat Rußland in der Bankwelt einen guten Namen, weil es stets Wert darauf gelegt hat, seinen Verpflichtungen gerecht zu werden — durch Aufnahme neuer Anleihen, die meist zu recht unproduktiven Zwecken gemacht sind. Auf absehbare Zeit wird Rußland kein anderes Mittel, sich aufrecht zu erhalten, haben, als Schulden machen, und das hat einmal — vielleicht recht bald — ein Ende und dann könnte der Kurs der russischen Papiere ein recht niedriger werden. Haben etwa deutsche Bankiers Neigung, mit einer russischen Anleihe vorzugehen, so werden sie gut tun, sich vorher über die Stimmung der deutschen Kapitalisten genau zu unterrichten; sie könnten sonst arg hineinfallen.

Zur Gewerkschaftsstatistik.

Gegenüber der imponierenden Ziffer von einer Million Mitglieder, die nach der neuesten Veröffentlichung des Korrespondenzblattes der Generalkommissionen die sozialdemokratischen Gewerkschaften zur Zeit erreicht haben dürften, nehmen sich zwar die Fortschritte, die die nicht sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren gemacht hat, recht bescheiden aus, immerhin zeigt aber doch auch hier die Entwickelung, daß der gewerkschaftliche Zusammenschluß vorwärts schreitet. Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine sind in den letzten Jahren um 7364 Mitglieder gewachsen; ihre Gesamtzahl betrug am Schlusse des vorigen Jahres 110215 Mitglieder. Die christlichen Gewerkschaften haben ihre Mitgliederzahl, die am 1. April v. J. 189900 betrug, am 1. April d. Js. auf 203161 gesteigert. Das Hauptkontingent der christlichen Gewerkschaften bilden die Bergarbeiter in Rheinland-Westfalen — in Oberschlesien ist die Zahl der christlichen organisierten Bergarbeiter nur eine sehr geringe — mit 41800 Mitgliedern und die deutschen Eisenbahnhandwerker mit 50000 Mitgliedern; außerdem gehören den christlichen Gewerkschaften noch ca. 28000 bayerische, württembergische und badische Eisenbahnarbeiter an. Die preußischen Eisenbahnarbeiter fehlen in der Gewerkschaftsstatistik vollständig, da die Verwaltung des Herrn von Budde den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter bekanntlich nicht gestattet; auch nicht einmal den Anschluß an die sogenannten christlichen Gewerkschaften; aber auch trotz dieses Fehlens der in preußischen Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter ist der Prozentsatz der in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter an der Gesamtzahl der christlich organisierten Gewerkschaften ein sehr erheblicher. Wenn man die 41800 Bergarbeiter, ferner 17000 Textilarbeiter und die 88000 in staatlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter von der Gesamtzahl der christlichen Gewerkschaften abzieht, entfallen auf die in privaten Betrieben beschäftigten Arbeiter der verschiedenen Berufe nur wenig mehr als 50000 Mitglieder, während in den sozialdemokratischen Gewerkschaften die Arbeiter dieser Privatbetriebe gerade die Kerntruppen bilden. In dieser verschiedenartigen Struktur der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaften liegt zugleich der Schlüssel für die spontane Werbekraft der sozialdemokratischen Gewerkschaften.

Für die Steuerzahler

im Reiche wie in den Einzelstaaten eröffnen sich für den Wiederbeginn der parlamentarischen Session im Herbst recht angenehme Aussichten. Von der einen Seite wird eine Biersteuerreform angekündigt, und zwar ist es, was zu konstatieren nicht unwesentlich ist, das offizielle nationalliberale Parteiorgan, das diese Biersteuer-„Reform", die natürlich auf eine Bierverteuerung hinauslaufen wird, ankündigt. Von der anderen Seite wird mitgeteilt, daß auch eine neue Aktion zu gunsten einer höheren Besteuerung des Tabaks zu erwarten ist. Der Herr Finanzminister v. Rheinbaben soll bei seinem Besuch der bekannten Zigarrenfabrikanlagen von Loeser & Wolff in Elbing eine entsprechende Andeutung gemacht haben. Herr Rheinbaben kann also anscheinend ebenfalls, wie Fürst Bismarck seiner Zeit erklärt hat, „den Augenblick nicht erwarten, wo der Tabak mehr bluten muß." Daß beide Steuerobjekte, Bier sowohl wie Tabak, in der nächsten Session wieder in den neuen Steuervorlagen der Reichsregierung eine hervorragende Rolle spielen werden, war ja allerdings nach den bekannten Erklärungen des Grafen Posadowsky und des Freiherrn v. Stengel zu erwarten; man sucht daher schon jetzt die misera contribuens plebs möglichst schonend auf den neuen Aderlaß vorzubereiten.

Deutsches Reich.

Δ **Berlin,** 14. Juli. Es ist immerhin bemerkenswert, daß einige von der Leitung des Bundes der Landwirte unabhängige agrarische Blätter die grundsätzliche Bekämpfung der Kanäle nicht mehr mitmachen wollen. Während es für die offizielle Bundespresse als ein unwiderlegbares Axiom gilt, daß die Wasserstraßen den Eisenbahnen den Verkehr entziehen, kommt z. B. die dem bündlerischen Landtagsabgeordneten Malkowitz nahestehende „Fürstenth. Ztg." in Köslin in einer statistischen Zusammenstellung des Wachstums des Schifffahrts- und Eisenbahnverkehrs an den Zentralverkehrsstellen der Elbe, des Rheins und des Dortmund-Emskanals zu dem entgegengesetzten Ergebnis. In Magdeburg z. B. ist in dem Jahrzehnt 1891—1901 der Wasserverkehr von 1,599 Millionen t auf 1,968 Millionen t, also um 369000 t, d. h. um 23 Prozent gewachsen, der Eisenbahnverkehr aber ebenfalls von 2,498 auf 3,383 Millionen t, also um 884000 t, d. h. um 35 Prozent gestiegen. Der Eisenbahnverkehr hat mithin noch erheblich stärker zugenommen, als der Wasserverkehr.

Die Hygiene der Eisenbahnfahrt.

Von Dr. M. Körner.

(Nachdruck verboten.)

In einer Zeit, da die Hälfte der Menschheit sich auf den Eisenbahnrädern befindet oder doch eine Eisenbahnfahrt vorhat, ist es wohl angebracht, einige praktische Ratschläge hygienischer Art für diese Fahrt zu geben, denn es ist zweifellos, daß viele derjenigen, welche sich ihrer geschwächten Gesundheit halber in die Sommerfrischen begeben, diese Sommererholung durch die Strapazen der Eisenbahnfahrt zu nichte machen oder doch wenigstens stark beeinträchtigen.

Insbesondere hört man es sehr oft bei Damen, daß die Eisenbahnfahrt ihnen sehr wenig bekömmlich sei, und daß es erst immer mehrerer Tage bedarf, ehe sie sich von den Strapazen derselben erholt haben. Es ist wohl zweifellos, daß die Ursache hierfür nicht in der Eisenbahnfahrt allein zu suchen ist. Auf den Frauen ruht zumeist, wenn eine Reise angetreten wird, eine sehr gesteigerte Arbeitslast. Sie haben die Reisetoiletten tagelang vorher zu besorgen, die Reisekörbe zu packen und mannigfache wirtschaftliche Besorgungen zu machen. Dann kommt die nervöse Unruhe vor einer Reise dazu, die uns selten die Nacht vorher gut schlafen läßt, und muß man dann womöglich die Reise noch zu früher Morgenstunde antreten, so steht man zu ungewohnter Zeit am frühen Morgen auf, begibt sich in höchster Eile, nachdem man in Hast seinen Morgenimbiß hinuntergeschlungen, auf die Bahn, und darf dann nicht alle die Indispositionen, denen man auf der Fahrt ausgesetzt ist, auf die Strapazen derselben schieben. Man würde ebenso zu leiden haben, wenn man unter solchen Umständen etwas anderes unternähme.

Immerhin ist es notorisch, daß viele Menschen, insbesondere Frauen, eine Eisenbahnfahrt nicht gut vertragen können. Zumeist beruht das nicht etwa darauf, daß der Körper die stundenlange Erschütterung der Fahrt nicht aushielte, sondern darauf, daß der Eisenbahnpassagier, indem er auf das Gelände blickt, das bei der Fahrt vorüberfliegt, ähnliche Schwindelgefühle bekommt, wie derjenige, welcher auf einem Karussel fährt, nur daß sie hier noch in verstärktem Maße auftreten.

Dazu kommt dann noch der ungewohnte Mangel an Bewegung, da uns die Eisenbahnfahrt zwingt, stundenlang auf demselben Fleck sitzen zu bleiben, und schließlich auch die vollständige Veränderung der Nahrungsaufnahme, da man gezwungen ist, während der Fahrt die Mahlzeiten zu verschieben.

Könnte man alle diese Störungen vermeiden, so würden die Klagen über Reisestrapazen wesentlich abnehmen.

Daher sind denn im Eisenbahn-Coupé mit Recht die rückwärtigen Plätze so besonders gesucht und beliebt, denn wenn man rückwärts sitzend zum Fenster während der Fahrt hinausschaut, ruht der Blick wesentlich länger auf einem Punkte der Landschaft, als wenn man sie vorwärts sitzend betrachtet, wo sie im schnellsten Wechsel vorübergleitet. Daher sind ferner auch die Durchgangszüge so beliebt und bedeuten einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den vom Perron aus direkt zu besteigenden Einzelcoupés, wenigstens in hygienischer Beziehung, denn man ist hier in der Lage, hin und wieder sich einmal durch ein paar Schritte oder durch Aufstehen Bewegung machen zu können, und daher sind endlich auch die Speisewagen eine lobenswerte Einführung, deren Benutzung allen Reisenden empfohlen werden kann, sei es auch nur zur Einnahme eines Glases Tee oder einer Tasse Bouillon oder sonst von etwas Warmem zu derjenigen Zeit, wo man auch zu Hause dergleichen zu genießen pflegt. Viel besser und bekömmlicher ist eine schmale Kost, also etwa eine Tasse Bouillon mit einer belegten Semmel oder dergleichen, als ein Menü von mehreren Gängen, das auf den sogenannten „Mittagsstationen" auf vorherige telegraphische Bestellung oder beim Schaffner serviert zu werden pflegt, und das meist in großer Hast heruntergeschlungen werden muß, in der fortwährenden Unruhe, man könnte den Zug versäumen.

Meist aber noch schlimmer als die zu geringe Nahrungsaufnahme während der Eisenbahnfahrt ist den meisten Eisenbahnreisenden die Ueberladung des Magens schädlich. Im Eisenbahn-Coupé ißt und trinkt man nicht, weil man Hunger und Durst hat, sondern aus Langeweile, was man eben bei sich hat, oder was einem die Mitreisenden aus Reisetaschen und Pompadours anbieten, Schokolade, Bier, kaltes Fleisch, Obst, Kognak, Konfitüren, Wein, alles durcheinander. Wie sollte das nicht schädlich sein! Wer würde das in so schneller Aufeinanderfolge zu Hause genießen!

Ich empfehle jedem, die Reise, wenn man im Durchgangszuge mit Speisewagen fahren kann, anzutreten, ohne auch nur das geringste zum Essen für die Fahrt mitzunehmen, denn wer nichts bei sich hat, ißt nur das und trinkt nur das, was er des Hungers und Durstes wegen braucht, oder nötig zu haben denkt, und das genügt vollkommen auf der Fahrt. Allenfalls ist wohl ein Fläschchen mit Kognak zu empfehlen oder eine Flasche mit kaltem und nicht zu starkem Kaffee, der leicht mit Milch gemischt ist.

Damen pflegen nicht selten, um bequem zu reisen, die Toilette möglichst leicht zu gestalten, das heißt, ohne Korsett oder Leibchen im Coupé zu sitzen. Für diejenigen Damen, welche an das Tragen eines Korsetts gewöhnt sind, ist das entschieden falsch. Freilich wie es verwerflich ist, das Schnüren des Korsetts zu übertreiben, so würde sich allzu festes Schnüren, auf der Eisenbahnfahrt, wo der ganze Körper durch das stundenlange Sitzen anquillt, erst recht schädlich sein. Aber auch das Ablegen des Korsetts für die an dasselbe gewöhnten Damen ist falsch, denn der Körper, der beim Sitzen erst recht des Haltes bedarf, entbehrt desselben noch mehr und Kopfschmerzen stellen sich ein.

Das Hinausblicken auf das Gelände ist möglichst zu vermeiden, nicht bloß aus den erwähnten Gründen, sondern auch, weil es den Augen höchst schädlich ist. Die schnelle Flucht der Bilder vermag das Auge nur mit Mühe festzuhalten, die tanzenden Telegraphenstangen verwirren das sich darbietende Bild immerfort, und so werden der Sehkraft Anstrengungen zugemutet, die längere Zeit nicht ohne Schädigung derselben ausgestanden werden können. Ganz energisch aber ist vor dem Hinausblicken aus dem geöffneten Coupéfenster zu warnen, wo das Auge immerwährendem Zuge ausgesetzt ist. So sehr im allgemeinen die Angst vor der Zuglust von den meisten Menschen übertrieben wird — nur dem erhitzten, in Schweiß geratenen Körper ist die Zuglust schädlich und demjenigen, welcher für rheumatische Leiden prädisponiert ist — so sehr soll man das Auge davor schützen, es längere Zeit andauernder und so intensiver Zuglust auszusetzen, wie sie durch die sausende Fahrt des Eisenbahnzuges erregt wird. Fälle, in denen Passagiere sich durch das Stehen am geöffneten Coupéfenster schwere Augenleiden oder gar völlige Erblindung zugezogen haben, sind nichts Seltenes.

Ueberhaupt ist dem Auge die Eisenbahnfahrt am schädlichsten beinahe von allen Körperteilen. Der gelangweilte Reisende ist natürlich leicht veranlaßt, zur Lektüre zu greifen, und jedes Lesen ist dem Auge bei der rüttelnden Bewegung der Eisenbahnfahrt entschieden schädlich. Daher vermeide man denn vor allem langanhaltende Lektüre, ferner das Lesen kleingedruckter Bücher, suche sich womöglich einen Platz nahe dem Fenster und setze sich etwas seitwärts, sodaß man dem Rücken dem Fenster zuwendet und die Beine in der Richtung der Bank liegen. Würden die Bänke der Eisenbahn-Coupés der Länge nach angebracht sein, wie in den meisten Straßenbahnwagen, sowie auch in der elektrischen Hoch- und Untergrundbahn in Berlin, so würde die Lektüre entschieden weniger schädlich sein. Denn wenn auch die rüttelnde Bewegung ebenfalls vorhanden ist, so paßt sie sich doch der Bewegung an, welche das Auge bei der Lektüre vorzunehmen hat. Wer die Berliner Hoch- und Untergrundbahn, die eine weitaus größere Fahrgeschwindigkeit hat, als die Eisenbahn, viel benutzt, wird leicht die Erfahrung machen, daß auf ihr die Lektüre viel weniger anstrengt als auf der Eisenbahn.

Die beste Beschäftigung auf der Eisenbahn bleibt die leichte, nicht erregende Unterhaltung mit seinen Fahrtgenossen oder das Spiel, weil diese beiden Dinge am besten die Beschwerden des Reisens vergehen lassen. Ist's einem möglich, die körperlichen Beschwerden der Fahrt, des langen Sitzens, der Unregelmäßigkeit des Essens ꝛc. zu überwinden, so ist das Fahren auf der Eisenbahn eher gesund als schädlich, denn die gleichmäßige Bewegung auf der Fahrt kann für die Nerven nur gesund sein, die mehrstündige Abgeschlossenheit vom Strudel und Trubel des Lebens nur förderlich wirken.

Aber noch eins muß erwähnt werden. Sehr oft stellen sich nach der Eisenbahnfahrt Schnupfen oder ähnliche Krankheitserscheinungen ein, obwohl man nicht wahrgenommen hat, daß man sich erkältete auf der Fahrt. Das kommt von dem intensiven Staub, der sich auf die Schleimhäute setzt. Davor kann man sich nur durch möglichstes Schließen des Mundes schützen. Auf den rückwärtigen Plätzen ist man dem Eindringen des Staubes weniger ausgesetzt. Kinder und solche Personen, welche zu Katarrhen neigen, sollten daher niemals vorwärts fahren.

Die Verkehrsentwickelung am Rhein zeigt ein ähnliches Bild; hier ist in demselben Zeitraum der Wasserverkehr von 6,678 Millionen auf 13 Millionen t, also um 6,322 Millionen, d. h. 95 Prozent gestiegen; der Eisenbahnverkehr aber ebenfalls von 8,785 Millionen auf 16 Millionen t, also um über 7 Millionen, d. h. 82 Prozent gewachsen. Das agrarische Blatt folgert aus diesen Beispielen, die sich noch bedeutend erweitern ließen, mit Recht, „daß der Einwand der Kanalgegner, den Eisenbahnen würde durch die Wasserstraßen der Verkehr entzogen, haltlos ist. Aus den angeführten Zahlen kann mit größerem Recht gefolgert werden, daß die vielgeschmähten Wasserstraßen der sie berührenden Eisenbahnen erst den gewaltigen Verkehr gebracht haben. Das heißt: die Wasserstraßen sind keine Konkurrenten der Eisenbahnen, sondern ihre Bundesgenossen." Diese Schlußfolgerung eines so entschieden bundesfreundlichen Blattes ist gewiß bemerkenswert, wann aber wird dem Gros der von der maßlosen agrarischen Verhetzung irre geführten Landwirte dieselbe Erkenntnis kommen?

Mit schmerzlichem Bedauern hat das führende Organ der preußischen Konservativen feststellen müssen, daß die geistliche Schulaufsicht nur noch sehr vereinzelte Anhänger in den Kreisen der Partei besitzt. Man liest in der Tat jetzt fast täglich Kundgebungen von Synoden, die die geistliche Schulaufsicht, weil durchaus veraltet und zwecklos und für Geistliche und Lehrer in gleicher Weise lästig, verwerfen. In gleichem Sinne, wie kürzlich die Agger-Synode, die den sehr vernünftigen Standpunkt vertritt: „Ein berechtigtes Interesse, ein Aufsichtsamt auszuüben, hat die Kirche nur auf ihrem ureigenen Gebiet, also im „Religionsunterricht", haben sich neuerdings auch die Synoden von Aachen und Cleve ausgesprochen. Das Stöckersche „Volk" hofft, daß die Konservativen des Ostens daraus ersehen werden, „daß auch in den streng kirchlichen Kreisen des Westens keine Stimmung mehr für die geistliche Schulaufsicht ist."

* **Berlin,** 14. Juli. Der Kaiser ist am Mittwoch von Bergen nach Aalesund in See gegangen und dort heute nachmittag eingetroffen. Der Magistrat und der Präsident der Stadtverwaltung gingen an Bord der Hohenzollern, um den Kaiser zu begrüßen, und kehrten mit dem Kaiser und dem Gefolge an Land zurück. Auf einem Spaziergange um die Stadt wurde der Kaiser von der zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Hurrarufen begrüßt.

Bei der Ankunft des Kaisers hielt Amtmann Alexander Kirkland eine Ansprache, in der er namens der Gemeinde dem Kaiser den Dank der Stadt darbrachte für die Wohltaten, die der Kaiser nach der letzten großen Feuersbrunst der Stadt habe zufließen lassen. Von ganz Norwegen werde dem Kaiser gehuldigt und sein Name mit Liebe und Begeisterung genannt. Schließlich teilt der Amtmann mit, daß die Gemeinde beschlossen habe, eine der neuen Straßen der Stadt nach Kaiser Wilhelm zu benennen. In Erwiderung dieser Ansprache drückte der Kaiser seine Freude aus, die Arbeiten für den Wiederaufbau der Stadt zu sehen, sowie die von der Bevölkerung in ihrer Arbeit an den Tag gelegte Kraft und Zuversicht wahrzunehmen. Nach dem Rundgang durch die Stadt begab sich der Kaiser auf einer Dampfbarkasse nach der Hohenzollern zurück. Das Verwaltungskomitee für das neue Kinderheim in Aalesund hat dem Kaiser als Geschenk eine Anzahl Photographien von Aalesund überreicht. Der Metallgießer Ingebrechtsen übergab dem Kaiser eine Erinnerungsgabe aus dem Metall der während des Brandes geschmolzenen Kirchenglocken.

— Das Telegramm an Kaiser Wilhelm, in dem der Oberst des 85. Wiborgschen Infanterie-Regiments dessen Mobilmachung für Ostasien mitteilt, lautet: Ich bin glücklich, Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät allerergebenst zu berichten, daß durch die Gnade meines Allmächtigen Kaisers das Wiborgsche Infanterie-Regiment, das den Namen Ew. Majestät trägt, jetzt zum Aufbruch nach dem fernen Osten mobilisiert wird. Die Offiziere und die Untermilitärs sind glücklich über das ihnen zugefallene Los und werden auf dem Felde der weiten Mandschurei mit Liebe des Namens ihres Hohen Chefs gedenken, in der Ueberzeugung, daß sie Ew. Kaiserlichen Majestät Gelegenheit geben, stolz auf das Regiment zu sein, welches immer der Aufmerksamkeit Ew. Kaiserlichen Majestät gewürdigt worden ist. Oberst Sajontschkowsky."

— Zum Fall Mirbach schreibt der „Westf. Merkur", ein Zentrumsorgan: „Es scheint aber, als ob auch Frhr. v. Mirbach nach dem heutzutage so beliebten Spruche handeln möchte: Nun gerade nicht! Dann aber meint man, es sei unbegreiflich, daß der Kaiser nicht über den Stand der Dinge aufgeklärt werde und dem Aergernis ein Ende mache. An das Unbegreifliche sind wir aber nachgerade doch so gewöhnt, daß man billigerweise nichts mehr unbegreiflich finden sollte. Welcher Minister oder Höfling wird denn dem Kaiser rückhaltlos sagen, wie es wirklich ist?" — Man täusche sich in den Schlössern und Ministerhotels nicht, so schreiben die nationalliberalen „Münch. Neuest. Nachr.", die moralischen Schädigungen, die Freiherr v. Mirbach bewirkt hat, sind geradezu verhängnisvoll und sie sind jetzt kaum mehr gut zu machen.

— Am Sonnabend wurde aus Halle a. S. berichtet, Minister v. Budde habe in einem Erlasse an sämtliche Eisenbahndirektionen den Wunsch ausgesprochen, daß alle Bahnbediensteten die von ihnen einzukaufenden Waren durch den Klein- und Zwischenhandel beziehen. Näheres über die Verfügung lesen wir jetzt in der konservativen „Halleschen Ztg.: Der Minister hat unter dem 29. Juni an sämtliche Eisenbahndirektionen eine Verfügung gerichtet, in welcher er von neuem seine Stellungnahme zu den Konsumvereinen präzisiert. Er spricht es dabei direkt als seinen Wunsch aus, daß der Warenbezug möglichst überall durch Vermittelung des Klein- und Zwischenhandels vor sich gehe, und weist die Bediensteten der Staatseisenbahn zur Erreichung wirtschaftlicher Vorteile auf die Benutzung der Rabatt-Spar-Vereine hin. Die Uebernahme von Aemtern im Vorstand und Aufsichtsrat eines Konsumvereins durch Beamte der Staatseisenbahn-Verwaltung soll nur noch in Frage kommen können, wenn für die Schaffung bezw. das Vorhandensein der Konsumvereine ein unabweisbares Bedürfnis besteht. Solches Bedürfnis erkennt der Minister nur in drei Fällen an, erstens, wenn den Bediensteten in größerer Anzahl wegen weiter Entfernung ihrer Wohnstätten von den geschäftlichen Mittelpunkten (entlegene Kolonien bei Rangierbahnhöfen, Werkstätten usw.) die Gelegenheit zum Einkauf von Lebensmitteln und sonstigen Bedürfnissen des täglichen Lebens sehr erschwert ist; zweitens, wenn an den betreffenden Orten unverhältnismäßige Teuerungsverhältnisse nicht nur vorübergehender Art herrschen, und drittens, wenn zu befürchten ist, daß die Bediensteten anderenfalls Konsumvereinen beitreten, die tatsächlich nicht auf privatwirtschaftliche Zwecke allein gerichtet sind. In den beiden letzten Fällen aber wird gewünscht, daß vor der Entscheidung die Kommunalbehörden befragt werden und auch dem zuständigen Regierungspräsidenten Gelegenheit zur Aeußerung gegeben wird.

* **Königsberg,** 14. Juli. Hochverrats- und Geheimbundsprozeß. In der heutigen Verhandlung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Kriminalkommissar Wohlfromm-Königsberg sagte aus, die Steuerbehörde habe der Polizei aus jedem Paket ein Exemplar übersandt. Die Polizei habe diese Schriften dem russischen Generalkonsul zur Prüfung eingereicht. Redakteur Dr. Quessel-Stettin, gegen den die im Zusammenhange mit diesem Prozeß begonnene Voruntersuchung eingestellt worden ist, bekundete, er hätte Skubbik niemals die Adresse Nowagrozkis gegeben, wenn er nicht überzeugt gewesen wäre, daß Skubbik Sozialdemokrat und ein entschiedener Gegner des Terrors sei. Skubbik sei ein Freund Plechanows gewesen, der sich in einer Versammlung so scharf gegen den Terror und den Anarchismus ausgesprochen habe, daß es zu einer Lärmszene gekommen sei, im Verfolg deren Plechanow seine Rede abbrechen mußte. Auf Befragen des Rechtsanwalts Haase bemerkte der Zeuge, er sei überzeugt, Nowagrotzki hätte die Postsendungen nicht angenommen, wenn er gewußt hätte, daß Schriften anarchistischen oder terroristischen Inhalts darin enthalten seien. Der Gerichtshof beschloß, Dr. Quessel nicht zu vereidigen, da er der Teilnahme dringend verdächtig sei. Reichstagsabgeordneter Verlagsbuchhändler Dietz-Stuttgart erklärte, im August vorigen Jahres habe ihm der in Paris lebende russische Schriftsteller Burzeff zwanzig russische Hefte, die die ärgsten Tollheiten enthielten, zum Vertrieb zugesandt. Burzeff habe manches gute geschrieben. In politischer Beziehung aber gelte er allgemein als Narr. Auf Befragen der Verteidiger stellte der Zeuge in Abrede, daß sozialdemokratische Redakteure häufiger als Redakteure bürgerlicher Blätter wegen Majestätsbeleidigung bestraft würden. Der Gastwirt Weber aus Charlottenburg bekundete, er habe Ehrenpfort einigemal als Deckadresse gedient. Vor zwei Jahren sei ein Postpaket an ihn gekommen, über das sich schon vorher Polizeibeamte erkundigt hätten. Dasselbe sei sofort nach dem Eintreffen von zwei Polizeibeamten beschlagnahmt worden. Auf Antrag der Verteidigung beschloß der Gerichtshof, die beiden Beamten und den Dezernenten der betr. Abteilung als Zeugen zu laden, um festzustellen, durch wen die Polizei von der Sendung Kenntnis erhielt. Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* **München,** 14. Juli. Das Oberkriegsgericht verhandelte heute in der vom Reichsgericht hierher zurückverwiesenen Sache des Rechtspraktikanten und ehemaligen Einjährig-Freiwilligen Josef Eras. Der Angeklagte wurde wegen falscher Anschuldigung, Beleidigung, Vorschützung von Gebrechen und wegen Ungehorsams zu einer Gesamt-Gefängnisstrafe von drei Monaten 10 Tagen verurteilt.

Ausland.

Frankreich. * Paris, 13. Juli. In der Deputiertenkammer wurde der erste Teil der von Martin, Jaurès und Sarrien eingebrachten Tagesordnung, der besagt, die Kammer stellt als Ergebnis der Untersuchung der Karthäuser-Angelegenheit fest, daß die Ehre des Ministerpräsidenten und der Regierung über jeden Verdacht erhaben sei, mit 370 gegen 82 Stimmen angenommen. Der zweite Teil dieser Tagesordnung, der die anonymen Verleumdungen und Verleumder brandmarkt, findet einstimmige Annahme. Der dritte Teil, der jeden Zusatz zurückweist, gelangt mit 306 gegen 244 und die gesamte Tagesordnung darauf mit 334 gegen 154 Stimmen zur Annahme. Das Ergebnis der Abstimmung ist gleichbedeutend mit der Ablehnung der in dem Kommissionsberichte gezogenen Schlüsse.

* Paris, 14. Juli. Es heißt, der Staatssekretär Merry del Val habe den Bischof von Laval unter Androhung schwerer Maßregeln aufgefordert, bis zum 20. Juli seine Entlassung zu geben. Die Regierung habe abermals in formeller Weise auf Grund des Konkordats dem Bischof verboten, seine Diözese zu verlassen. Die Maßnahmen des Vatikans gegen den Bischof sind dem Vernehmen nach durch ein Gesuch veranlaßt worden, das von 52 Deputierten, General- und Munizipalräten des Departements Mayenne unterzeichnet ist und darüber Beschwerde führt, daß der Bischof den nichtsäkularisierten Jesuiten geistliche Befugnisse verweigert. Der Erzbischof von Rouen bezeichnet die Blättermeldung über die vom Vatikan ihm angedrohten Maßregeln für unrichtig.

Großbritannien. * London, 13. Juli. Unterhaus. Montagu fragt, ob die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Tatsache gelenkt worden sei, daß deutsche Marineoffiziere die Festungswerke und Schiffswerften von Devonport photographiert haben, ferner ob, wenn das der Fall sei, ein Einschreiten im Interesse der nationalen Verteidigungswerke beabsichtigt sei und ob schließlich englischen Offizieren in deutschen Kriegshäfen gleiche Zugeständnisse gewährt würden. Der Zivil-Lord der Admiralität Lee erwidert, über den angeregten Vorfall sei nichts bekannt, wenn aber irgend etwas Ungehöriges vorgekommen sein sollte, würde es von den verantwortlichen Behörden gemeldet worden sein.

Serbien. * Belgrad, 13. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus). Nach amtlichen Angaben kam es gestern in Kragujewatz zwischen Offizieren und sozialdemokratischen Arbeitern zu einer Schlägerei, die, da die Stadt infolge des Geburtstages des Königs sehr belebt war, durch Beteiligung des Publikums einen größeren Umfang annahm; auf beiden Seiten wurde von Waffen Gebrauch gemacht. Gegenüber Gerüchten, daß bei der Schlägerei gegen 100 Personen getötet oder verwundet worden seien, wird amtlich mitgeteilt, daß bisher festgestellt worden ist, daß ein Arbeiter verwundet wurde.

Asien. * Gyangtse, 13. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Oberst Younghusband hat an das Volk von Tibet eine Kundgebung gerichtet, in der er als den Zweck der englischen Expedition den Vormarsch auf Lhassa bezeichnet, um Genugtuung zu fordern für die schmähliche Behandlung der Vertreter des Königs seitens der tibetanischen Behörden. Ferner droht Younghusband in dieser Kundgebung dem Volke, daß strenge Bestrafung jedem Angriffe auf die vorrückende englische Truppenmacht folgen werde.

* Gyangtse, 14. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Vormarsch der englischen Expedition nach Lhassa hat begonnen.

Ohm Paul †.

Mit dem alten Ohm Krüger, den in Clarens an den sonnigen Gestaden des Genfer Sees unerwartet der Tod ereilt hat, ist, mag dem früheren Präsidenten der Transvaalrepublik auch manche Seite der diplomatischen Kunst abgegangen und mögen ihm auch manche politischen Fehler nachgewiesen worden sein, zweifellos eine Persönlichkeit dahingegangen, die zu den markantesten der Zeitgeschichte gehörte. Wechselvoll und mannigfaltig sind die Geschicke dieses hervorragendsten Mannes aus dem Burenvolke gewesen, der schon als zwölfjähriger Knabe aus dem Kapland auswanderte, um sich dem Druck der englischen Herrschaft zu entziehen und sich in der Transvaalrepublik, vom einfachen Feld-Kornet an heraufdienend, zur höchsten Ehrenstelle, zum Führer des freien Burenstaates aufschwang.

Des Menschen Leben währet 70 Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es 80, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen! So singt der Psalmist. Als Paul Krügers Leben 70 Jahre währte, da war es zwar Mühe und Arbeit, aber es war auch köstlich gewesen. Denn damals hatte er, der am 10. Okt. 1825 geboren war und der schon im Jahre 1880 das Burenland in den siegreichen Kämpfen bei Laingsnek, am Ingogofluß und am Majubaberge von der Herrschaft der Engländer befreit hatte, den schamlosen Einfall der von der Chartered Company gedungenen Jameson-Bande soeben siegreich abgeschlagen. Damals, als alle zivilisierten Nationen über die energische Abweisung dieses räuberischen Einfalls frohlockten, und als Kaiser Wilhelm sein so viel erörtertes Telegramm an den Präsidenten der Transvaalrepublik sandte, worin er ihm den „aufrichtigsten Glückwunsch" über die „Wahrung der Unabhängigkeit der Burenrepublik" aussprach, stand der siebzigjährige Präsident auf der Höhe seines Ruhmes und der Popularität. Damals war sein Leben köstlich gewesen, wenn es auch Mühe und Arbeit war, erfolgreiche Arbeit für die politische und wirtschaftliche Hebung seines Landes und die Sicherung seiner Unabhängigkeit.

Dann aber wandte sich das Schicksal der Buren, und der Stern Ohm Krügers begann zu sinken. Das ländergierige England gab seine weitgehenden Pläne nicht auf, und die Politik der Chamberlain und Rhodes benutzte jetzt die Uitlandersbewegung als Hebel, um die freien Burenstaaten unter das englische Joch zu bringen. Die langwierigen diplomatischen Streitigkeiten, die der weitsehende tatkräftige Präsident Krüger am 11. Oktober 1899 unterbrach, indem er den doch unvermeidlichen Krieg erklärte und in das englische Gebiet einrückte, sind noch in ebenso frischer Erinnerung wie die glänzenden Siege, welche die Buren im ersten Teil des Feldzuges erfochten, und der dann eintretende Umschwung, als die gewaltigen Massenheere Englands die dezimierte Schar der heldenmütigen Burenkämpfer immer enger umklammerten und nach und nach erdrückten, bis sich die Buren in dem Frieden vom 31. Mai 1902 unterwarfen.

Noch einmal, ehe der Krieg diese tragische Wendung nahm, raffte sich Ohm Paul empor; auf einem niederländischen Kriegsschiff zog er nach Europa in der Erkenntnis, daß das Ende seines Staats gekommen sei, wenn es nicht gelinge, in letzter Stunde eine große europäische Macht zum Eingreifen zu bewegen. Es war umsonst. In Paris wurde er mit Jubel empfangen, im übrigen hatte die französische Regierung für ihn nur Worte, nichts als Worte, in Deutschland aber, wo man ihn schon von Köln aus abwinkte, nicht einmal diese; Berlin zu schauen, verwehrte ihn ein Machtspruch der „höheren Staatsnotwendigkeit". . . . Schweigen wir davon.

Ueber die Ergebnislosigkeit seiner Mission trauernd, zog er sich zu den stammverwandten Holländern in das Exil zurück, wo er seitdem, an den Gebresten des Alters leidend und tief gebeugt durch das Unglück seiner Nation, ein einsames Leben führte. Den letzten Winter lebte Krüger an der Riviera, die er vor kurzem verlassen hat, um in dem weniger heißen Clarens am Genfer See Aufenthalt zu nehmen, wo nun ein jäher Tod seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Paul Krüger war dreimal verheiratet und er hatte eine sehr zahlreiche Familie. Als er Transvaal verließ, blieb seine Frau in Prätoria, wo sie im Jahre 1901 starb. Krügers Familienleben war ein einfaches und was die Engländer über seine kolossalen Reichtümer verbreitet haben, beruht zum größten Teil auf Erfindung. „Ohm Paul", wie ihn seine Buren zu nennen liebten, war trotz seiner Frömmigkeit gewiß nicht unzugänglich für materielle Interessen, allein für die Nepotenwirtschaft und Korruption, die in den letzten Zeiten seines Regiments in Transvaal herrschte, ist er persönlich nicht verantwortlich zu machen. Die eigentlichen Schuldigen waren und bleiben die Goldspekulanten, welche den Raubzug Jamesons und infolgedessen den blutigen Krieg veranlaßt haben, jetzt aber sich nach den schönen Zeiten des Krügerschen Regiments zurücksehnen. Es war eine unnütze Grausamkeit der englischen Regierung, daß sie dem greisen Burenführer nicht gestattete, in seine so sehr geliebte Heimat zurückzukehren, um dort zu sterben. Hoffentlich gehen nun Furcht und Haß nicht so weit, um auch den letzten Wunsch Krügers, nämlich die Bestattung seiner Leiche neben derjenigen seiner Gemahlin unmöglich zu machen.

* * *

Ueber die letzten Lebenstage Krügers berichtet „Wolffs Bureau" aus Clarens (Kanton Waadt):

Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenem Tage nur ein einziges Mal ausgefahren; sonst weilte er im Hause oder auf der Terrasse. Am Sonntag fühlte er sich unwohl und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt; seit diesem Tage war der Kranke bewußtlos. Seine Tochter Frau Eloff und deren Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmungen über die Bestattung getroffen sind, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Wie man der „Voss. Ztg." meldet, ist Krüger ohne schweres Leiden an Lungenentzündung und Altersschwäche am Donnerstagmorgen 3 Uhr gestorben. Noch kürzlich hat Krüger einige Freunde empfangen, die mit ihm zur Verhinderung der beschämenden Burenschaustellungen in St. Louis einschreiten wollten.

* * *

Der Besuch Krügers in Berlin fand am 7. Juni 1884 statt. An diesem Tage traf Krüger mit seinen Mitgesandten Niklas Smit und Du Toit in der Reichshauptstadt ein; sie wurden tags darauf von Kaiser Wilhelm I. empfangen. Präsident Krüger gab in seiner Ansprache an den Kaiser seiner Freude Ausdruck, hier im Lande seiner Väter eine so gute Aufnahme gefunden zu haben. Kaiser Wilhelm verlas seine in deutscher Sprache abgefaßte Antwort, die dann den Buren von Bismarck ins Englische übersetzt wurde: er freue sich, daß die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zur Südafrikanischen Republik nun auch einen vertragsmäßigen Ausdruck finden sollten. (Es handelte sich um den Abschluß eines Handelsvertrags.) Kaiser und Präsident reichten sich darauf die Hand, und Krüger rief: „Majestät, Sie sind ein alter Herr und regieren ein mächtiges Land. Transvaal ist nur ein kleines Land im Vergleich mit Deutschland. Ein solches Kind sieht sich nach Hilfe um bei seinen Eltern und Pflegern, wenn es ihm schlecht geht. Es kann auch hinfallen und will dann aufgehoben sein. Majestät! wenn es uns wieder einmal schlecht geht, dann helfen Sie uns auf!"

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 15. Juli. [Nochmals die „Freie Presse" und der Straßenbahnerstreik.] In ihrer gestrigen Nummer teilt die „Fr. Pr." eine Erklärung der Straßenbahner mit, worin diese mitteilen, daß die Herren Dettmering und Israelski keine Schuld an dem Ausstand tragen, sie hätten allerdings diese Herren nicht als Referenten bestellt, dies sei vielleicht von Bürgern oder ehemaligen Angestellten geschehen, aber die wahre Ursache des Streiks seien die gerechten Forderungen gewesen. Wir haben die erste Erklärung der Straßenbahner, die von der Direktion zur Verfügung gestellt wurde, nicht zum Abdruck gebracht, sodaß auch diese „Berichtigung", die uns außerdem gar nicht vorliegt, sondern der „Westdeutschen Volkszeitung" zugestellt wurde, für uns nicht in Betracht kommen kann. Die „Fr. Pr." behauptet allerdings, die letztere Erklärung sei auch der „Hagener Zeitung" zugegangen, diese habe sie aber nicht aufgenommen. Also wieder eine Unehrlichkeit der „Freien Presse". Wenn der Abdruck der beiden Erklärungen unterblieben ist, so geschah es aus dem Grunde, weil beide einander in einer Weise widersprachen, daß uns Bedenken bez. ihres Zustandekommens auftauchten. Wie richtig wir daran taten, beweist eine neue Erklärung der Straßenbahner, die heute in der „Westd. Volksztg." erschien. Darin heißt es u. a. wir erklären: 1. Daß das Fahrpersonal der Hagener Straßenbahn A.-G. diese Versammlung (am 6. Juli) nicht besucht hat, 2. daß das zuerst gewählte Komitee, bestehend aus den Herren Detmering, Israelski 2c. sich uns angeboten hatte zur Vermittelung unserer Interessen gegenüber der Direktion der Hagener Straßenbahn A.-G., daß wir diese Herren aber nicht hierhergerufen haben, 3. daß wir ein neues Komitee gebildet haben aus der Mitte unseres Fahrpersonals, nachdem wir erkannt hatten, daß die Herren des 1. Komitees im Interesse einer besonderen politischen Partei agitierten, 4. daß der unserseits in den Zeitungen ausgesprochene Dank, ohne Vorwissen und ohne Zutun der Direktion lediglich unserem Gefühle entsprungen ist. — Diese Erklärung gibt hiermit das gesamte Fahrpersonal der Hagener Straßenbahn (Aktiengesellschaft) ab." Was will die „Freie Presse", die gestern triumphieren zu können glaubte, mit dieser Erklärung nun anfangen? Den von uns aus der ersten Erklärung angeführten Satz, daß die Straßenbahner mit den Herren Dettmering 2c. wegen ihrer politischen Ziele nichts gemein haben wollten, halten die Angestellten also aufrecht. Mag die „Freie Presse" sich krümmen wie sie will, diese Absage bleibt bestehen. Auch Herr Oberarzt Israelski findet in der gestrigen Nummer der „Freien Presse" Worte, um nach 8 Tagen sich über den ihm gemachten Vorwurf, daß er wegen einer Lappalie die Entlassung zweier Straßenbahner gefordert habe, zu äußern. Der Schluß seiner Erklärung lautet: „Daß in dem Schreiben an die Direktion energisch für Entlassung der beiden eingetreten, ist wohl lich, da ich doch von Leuten im Verkehrswesen ein honettes Auftreten verlangen muß. Ich als Erwachsener kann mich wehren, wie aber wäre es, wenn ein Kind der Willkür eines tölpelhaften Verkehrsbeamten ausgesetzt wäre?" Es muß doch sehr schwer sein, den früheren Schritt des Genossen Israelski mit den sozialistischen Prinzipien in Einklang zu bringen, denn eine lahmere Entschuldigung haben wir selten gehört. Herr Israelski kann sich gegen Unbegebühr wehren, damit aber nicht schließlich ein Kind von einem Beamten beleidigt wird, muß Herr Israelski die Entlassung der Leute fordern. Herr Israelski hat das sozialistische Programm um eine neue Forderung bereichert, er verlangt einen besonderen Schutz der Kindesehre. Man merkt es, wie krampfhaft Genosse Israelski nach einer Entschuldigung für seinen Schritt gesucht hat. Seine jetzigen Genossen werden ihm diese Entschuldigung wenig zu danken wissen. Redaktion der „Hag. Ztg."

‡ **Hagen,** 15. Juli. [Die neue Ferienordnung] für Volksschulen ist nunmehr auch von der Arnsberger Regierung unterm 28. Juni erlassen. Darnach beträgt die Gesamtdauer der Ferien einschließlich der einfallenden Sonn- und Festtage jährlich 70 Tage. Wo andere besondere örtliche Feiertage oder wo Werktage nach Ortsgebrauch herkömmlich schulfrei sind, müssen sie bei ländlichen Schulen auf die Sommer- oder Herbstferien, in Schulorten mit städtischen Verhältnissen auf die Weihnachts- oder Osterferien angerechnet werden. Die Ferienzeit wird folgendermaßen verteilt: a) Für die ländl. Schulorte: 1. Die Osterferien beginnen mit dem Grün-Donnerstag als ersten Ferientag und dauern bis zum Montage nach dem ersten Sonntag nach Ostern einschließlich. 2. Die Pfingstferien beginnen mit dem Sonnabend vor dem Feste als erstem Ferientag und dauern bis zum Donnerstag nach Pfingsten einschließlich. 3. Die Sommer- und Herbstferien umfassen zusammen 6 Wochen. Die Bestimmung über die Verteilung haben die Landräte mit den Kreisschulinspektoren, jedoch bedarf die Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien der vorherigen Genehmigung der Königlichen Regierung. 4. Die Weihnachtsferien beginnen mit dem 24. Dezember als erstem Ferientage und dauern bis zum 2. Januar einschließlich. b) Für die Schulorte mit städtischen Verhältnissen. 1. Die Osterferien beginnen mit dem Palmsonntag und dauern bis zum Montage nach dem ersten Sonntag nach Ostern einschließlich. 2. Die Pfingstferien beginnen mit dem Sonnabend vor dem Feste und dauern bis zum Donnerstag nach Pfingsten einschließlich. 3. Die Sommer- (Haupt-) Ferien finden gleichzeitig mit den Hauptferien der höheren Schulen statt und dauern 5 Wochen. 4. Die Weihnachtsferien beginnen am 23. Dezember als erstem Ferientage und dauern bis zum 4. Januar einschließlich. Die höheren Mädchenschulen haben an Orten mit öffentlichen höheren Lehranstalten alle Ferien mit diesen gleichzeitig.

○ **Hagen,** 15. Juli. [Warnung.] Von verschiedenen Seiten sind Anfragen über das Unternehmen eines gewissen Dr. Haig in Cincinnati (Amerika) ergangen, welches sich nach den öffentlichen Anpreisungen mit der Heilung von Kropfleiden befaßt. Nach den hierauf angestellten amtlichen Ermittelungen ist ein Arzt jenes Namens weder in Cincinnati noch im Staate Ohio bekannt. Im übrigen wird von sachverständiger Seite die Heilkraft der Haigschen Kropfmedizin verneint.

○ **Hagen,** 15. Juli. [Jagdscheine.] Im Regierungsbezirke Arnsberg wurden im abgelaufenen Jahre 5763 Jahres- und 880 Tagesjagdscheine ausgegeben, ferner 3 Jahres- und 7 Tagesjagdscheine an Ausländer. Die Einnahme dafür belief sich auf 89 276 M. In ganz Preußen sind 2 247 782 M. für Jagdscheine eingenommen worden, auf Westfalen entfallen hiervon 200 359 M.

= **Haspe,** 14. Juli. [Schwer verletzt.] Auf dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk flog gestern morgen dem Arbeiter Matth. Richards von hier bei Bearbeitung eines Gußstücks ein Fremdkörper gegen das linke Auge, dieses schwer verletzend. In die Augenklinik zu Hagen verbracht, wurde im Innern des Auges mittels des großen Elektromagneten ein Eisensplitter festgestellt, dessen Herausziehen alsbald gelang. Es ist nun Aussicht vorhanden, dem Schwerverletzten das Auge zu erhalten.

● **Herdecke,** 14. Juli. [Hohe Fleischpreise.] Seit einigen Tagen sind hierselbst die Fleischpreise seitens der Metzger so in die Höhe geschraubt worden wie nie zuvor. Rindfleisch stellt sich das Pfund auf 70 Pfg. und Schweinefleisch auf 90 Pfg., trotzdem nach dem letzten Dortmunder Viehhofbericht vom 11. Juli die Schweine 100 Pfd. zu 56 M. erste Sorte und 51—53 M. letzte Sorte Schlachtgewicht verkauft worden sind. Das Merkwürdige bei der Sache ist, daß, wenn die Einkaufspreise sinken, von einem Sinken des Verkaufspreises für Fleisch nichts zu spüren ist. Seitens einige Korporationen sind bereits Schritte geschehen um hier eine Verkaufsstelle für Fleisch zu errichten. Auf diese Weise hofft man den fortwährenden Preissteigerungen ein Ende zu machen.

= **Wetter,** 14. Juli. [Ein schweres Unglück] traf gestern den noch jugendlichen Hilfsmaschinisten Wilh. Böhmer von hier auf den Schönthaler Werken. Am Dampfkessel platzte plötzlich ein Wasserstandsglas, dessen Teile dem jungen Manne so unglücklich ins Gesicht flogen, daß Lid und Augapfel des einen Auges so schwer verletzt wurden, daß die sofortige Ueberführung des Verletzten in die Augenheilanstalt zu Hagen erforderlich war.

μ **Altena,** 14. Juli. [Verschiedenes.] Infolge der anhaltenden Dürre ist der Wasserstand der Lenne und ihrer Nebenflüsse ein so kleiner, wie wir ihn seit Jahren nicht gekannt haben. An vielen Stellen kann man das Flußbett trockenen Fußes durchwaten. In manchen Wasserwerken hat man des Wassermangels wegen die Arbeitszeit verringern müssen. — Die Waldbeerenernte hat bereits begonnen, doch läßt der Ertrag viel zu wünschen übrig. Während der Nachtfröste im Mai haben die Blüten sehr gelitten. Der Beginn der Preißelbeerenernte ist für den Kreis Altena auf den 5. August festgesetzt. — Dem Vernehmen nach werden die Sommerferien infolge des Erlasses des Kultusministers für die hiesigen Volksschulen um acht Tage verlängert. — Durch die hiesige Polizeiverwaltung ist die Hundesperre verschärft. Die Hunde müssen nicht allein mit einem Maulkorbe versehen sein, sondern sie müssen auf der Straße an einer kurzen Leine geführt werden. Frei umherlaufende Hunde werden eingefangen und getötet.

* **Gelsenkirchen,** 14. Juli. [Damit zu dem Ernst des Epidemie-Prozesses sich auch der Humor geselle,] werden jetzt folgende Hamburger Wasser-Verse aufgefrischt:

Vom Tier in Hamburgs Wasserrohr,
Da kommen sechzehn Arten vor:

Ein Neunaug', Stichling und ein Aal,
Drei Würmer leben in dem Strahl,
Drei Muscheln und drei träge Schnecken
Sich mit der muntern Assel necken,
Ein Schwamm, ein Moostier, ein Polyp,
Sie dringen lustig durch das Sieb;
An toten Tieren kommen raus:
Der Hund, die Katze und die Maus.
Noch nicht gefunden sind im Röhr
Der Architekt und Ingenieur!

Das möge ängstlichen Vegetarianern in Gelsenkirchen zur Beruhigung dienen.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

△ **Hattingen**, 14. Juli. [Märkisches Lehrer-Gesangfest.] Der heutigen zweiten Hauptprobe folgte um 11 Uhr die Hauptaufführung. Wie an der gestrigen Veranstaltung, so war auch an dem Kirchenkonzerte die Beteiligung der Bürgerschaft eine allgemeine. Die weiten Gotteshäuser waren dicht besetzt und andächtig lauschte man den gewaltigen Chören. Die Wiedergabe war in jeder Beziehung eine vorzügliche. Besonders wirksam erwiesen sich die Choralmotette „Hosianna, dem Sohne Davids" von Knabe und der Chor aus dem Messias „Würdig ist das Lamm, das da starb". Gerade der erstgenannte Chor, schwungvoll, frisch und lebendig gehalten, hinterließ einen mächtigen Eindruck. Eine besondere Weihe erhielt das Konzert durch den Vortrag der Arien aus dem Messias „O du, die Wonne verkündete in Zion" und „Er ward verschmähet" — der Konzertsängerin Fräulein Große-Weischede aus Bochum. Die Sängerin verfügt über ein recht wohlklingendes Organ, singt klar und rein, doch hätte etwas mehr Kraft und Frische den Vortag noch wirkungsvoller gestaltet. Würdig zur Seite stand der Künstlerin der Baritonist Herr Lehrer Thielmann von hier, der eine volltönige und klare Stimme besitzt und das Recitativ und Arie aus dem Messias „Merket auf, ich sprach ein geheimes Wort" mit gutem Ausdruck sang. Zum Gelingen der musikalischen Aufführung trug auch das städtische Orchester aus Essen wesentlich bei. Auch der Organist Herr Hauptlehrer Schlosser erwies sich als Meister seines Instruments. Der Verein kann zweifellos auf den Erfolg seines Konzerts, mit Temperament und künstlerischer Einsicht von dem Königl. Musikdirektor Herrn Knabe aus Soest geleitet, mit Befriedigung zurückblicken.

Kunst, Theater und Musik.

Ψ **Volkstümliche Sinfonie-Konzerte.** Das zweite der vom Elberfelder Städtischen Orchester im „Weidenhof" veranstalteten volkstümlichen Sinfonie-Konzerte hatte sich gestern abend eines recht guten Besuches zu erfreuen. Das Programm eröffnete Mozarts herrliche Ouverture zur „Zauberflöte", worauf zwei Sätze „Morgenstimmung" und „Anitras Tanz" aus der „Peer Gynt-Suite" von Grieg zum vollendeten Vortrage gelangten. Namentlich letzterer Satz, dessen Schönheiten durch eine verständnisvolle Interpretation des Orchesters zur vollsten Geltung kamen, erntete stürmischen Beifall. Als Solist brachte Herr Katona auf der Harfe eine Phantasie zu Gehör, deren feinnüancierte Wiedergabe dem Künstler, der auf seinem Instrumente alle technischen Fähigkeiten bewährte, den dankbaren Beifall des Publikums einbrachte. Die Glanznummer des Programms bildete Beethovens D-dur-Sinfonie Nr. 2, die in der Art, wie sie durch den Instrumentalkörper unter Musikdirektor Rauscheneckers echt künstlerischer Leitung zum Vortrage gelangte, einen tiefen nachhaltigen Eindruck machte. Die seelenvolle Interpretation des Larghetto-Satzes sei dem Orchester besonders hoch angerechnet. Nach dem Meister der Klassiker folgten Schubert mit seinem berühmten Wiegenlied, Rossini mit dem Vorspiel zum „Tell" und einer der markantesten Vertreter des „Verismo", Leoncavallo mit einer Phantasie aus seiner Oper „Bajazzo". Was wir bei dem ersten Konzerte schon rühmend hervorhoben, konnte auch gestern abend wieder festgestellt werden. Das Orchester unter seiner bewährten Leitung weiß unserer klassischen Musik mit demselben Ernst und Sachkenntnis gerecht zu werden, wie es anderseits aus dem Wust der modernen Musik mit Geschick die Werke herauszufinden weiß, deren Wiedergabe auch bei solchen Befriedigung erwecken kann, die dem modernen „Tongeklingel" nicht gerade freundlich gegenüberstehen. Das 3. und letzte Konzert findet am 28. Juli statt, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht sei.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Neuß**, den 14. Juli. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual. M. 17,10, 2. Qual. M. 16,10, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,— 2. Qual. M. 13,— 3. Qual. M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 13,80, 2. Qual. M. 12,20 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 4,00, Heu per 50 Kilo M. 3,00 bis 3,50, Luzernerheu per 50 Kilo M. 4,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 15,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 17.— Butter per Kilo M. 2,30, Eier per Schock (100 St.) M. 8,00, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20,00, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19,00, Abeel (Rüböl) 1. Qual. M. 19,00, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 46,— Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 90,—, in kleineren Partieen M 94,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kiete per 50 Kilo M. 4.80.

(Eingesandt.)

Für alle Veröffentlichungen an dieser Stelle trägt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit, während sie dem Publikum gegenüber jede Verantwortung für den Inhalt ausdrücklich ablehnt.

Volkwang.

Einer unserer besten deutschen Radierer, Herr Heinrich Reifferscheid aus München, weilt seit einigen Tagen in Hagen, um eine Reihe alter interessanter Bauwerke zeichnerisch aufzunehmen. Die Museumsverwaltung beabsichtigt, ein nach diesen Zeichnungen von Herrn Reifferscheid hergestelltes Radierwerk herauszugeben und so in letzter Stunde noch ein Stück altes Hagen der Nachwelt zu erhalten. Voraussichtlich werden Aufnahme finden die alten Gutshäuser Stennert, Lake, Herbeck, Harkorten und Schede, ferner das Huth'sche Haus am Markt, der Potthof und alte Häuser an der Iserlohner-, Wasser- und Eilperstraße, ein Bauernhof bei Dahl sowie mehrere Ansichten des unvergleichlichen Schlosses Hohenlimburg. Leider konnte der einst wundervolle Blick von der Springe auf die Johanniskirche und die sie umgebenden Häuser infolge mehrerer brutaler Eingriffe der Neuzeit nicht mehr festgestellt werden. Ueberhaupt zeigt die Behandlung der alten Baubilder durch die Neuzeit in unserer Stadt eine bedauerliche Verkennung ihres Schönheitswertes. Es wäre natürlich vergeblich, einen Schutz der alten Bauten anzustreben, wie sie dem Nürnberger z. B. selbstverständlich erscheint. Solange aber die wundervollen altmärkischen Fachwerk- oder Schieferhäuser noch stehen, sollte man sie durch sinnlose Modefarben nicht verunzieren. Man trifft jetzt auch kanarienfarbene, giftgrüne oder ochsenblutrote Fensterkreuze oder sieht die meist schöngeschnitzten Türen mit braungelber Sauce überstrichen. Warum das? Die Farben des märkischen Hauses sind schwarz-weißgrün. Schwarz die Balken, weiß die Mauern und Fensterkreuze, hellgrün die Läden und tiefgrün die Türen. Graugelb vermitteln die Fensterrahmen den Uebergang. Diese Farben ergeben eine der schönsten Harmonien, die die Baukunst überhaupt hervorgebracht hat. Wer sie verändert oder auch nur vertauscht, zerstört den Eindruck des ganzen Hauses und versündigt sich an den letzten Resten unserer Heimatkunst. Darum überlasse man es den Unternehmern, an ihren greulichen Zementkasernen alle Farben des Regenbogens durchzuprobieren und halte an den alten Häusern das bißchen Schönheit noch fest, das wir noch besitzen. -s.

Letzte Nachrichten.

W **Essen a. d. Ruhr**, 14. Juli. Der Prozeß gegen die Leiter des Gelsenkirchener Wasserwerkes wurde heute vertagt, da Professor Holz in Aachen, der ein klares Bild der Schieberstellung und der Wasserversorgung zur Zeit der Typhusepidemie geben soll, die Erklärung abgab, er werde zur Rekonstruktion ungefähr drei Monate brauchen. Es wird daher angenommen, daß der Prozeß erst im Dezember seinen Fortgang nehmen werde.

* **Essen**, 14. Juli. Der Pächter des hiesigen Unionhotels Alex Bogner erschoß sich heute morgen in Barmen. Gegen Bogner, der vor kurzem wegen Betrugs angeklagt, aber freigesprochen ward, sollte auf Antrag der Geschädigten ein Verfahren wegen Meineids eingeleitet worden.

W **Frankfurt a. M.**, 14. Juli. Den Abendblättern zufolge beschloß heute der hiesige Verband baugewerblicher Unternehmer die Aussperrung aller organisierten Arbeiter von Montag ab. Auch den nichtorganisierten Arbeitern soll zum 23. Juli gekündigt werden, falls die Differenzen bis dahin nicht beglichen sein sollten. In Wiesbaden steht für Montag die Aussperrung von etwa 400 Maurern bevor, während die Zimmermeister sich dort nicht an der Maßregelung beteiligten. In Darmstadt wurde von den baugewerblichen Arbeitgebern gleichfalls für Montag die Aussperrung beschlossen.

W **Vlissingen**, 14. Juli. Um 1 Uhr nachmittags ankerten 9 deutsche Schlachtschiffe auf hiesiger Reede. Mit dem holländischen Panzerschiff Hertog Hendrik wurde Salut gewechselt. Der deutsche Konsul begab sich auf das Admiralschiff.

W **Vlissingen**, 14. Juli. Die deutschen Kreuzer Blitz und Pfeil und 2 Torpedoboote sind hier eingetroffen und in den Innenhafen gegangen; die Kommandanten der deutschen und holländischen Schiffe sowie der deutsche Konsul haben Besuche gewechselt.

W **Vlissingen**, 14. Juli. Neun deutsche Kreuzer und 11 Torpedoboote sind heute morgen hier eingetroffen; die Torpedoboote sind in den Hafen gegangen, die Kreuzer haben auf Reede geankert. Mit den auf Reede liegenden holländischen Panzerschiffen Evertsen und de Ruyter wurde Salut und mit den Behörden, wie in Vlissingen, Besuche gewechselt.

W **Stockholm**, 14. Juli. Auf Beschluß der Baumeistervereinigung erfolgte heute mittag die Aussperrung der Maurer, Zimmerleute und Bautischler wegen Lohnstreitigkeiten. Von der Aussperrung werden 4000 Arbeiter betroffen.

W **Chicago**, 14. Juli. Bei Glenwood stieß ein Zug der Chicago- und Eastern Illinois-Bahn, auf dem Mitglieder einer Kirchengemeinde von ihrem Jahresausflug nach dem Momenecpark hierher zurückkehrten, auf einen Güterzug. 18 der Ausflügler wurden getötet und 68 verletzt.

Der russisch-japanische Krieg.

W **London**, 14. Juli. Dem Reut. Bur. wird aus Tschifu von heute gemeldet, der britische Dampfer Hsiping, der Shanghai am 8. d. Mts. verlassen hatte, sei heute früh zehn Meilen nördlich von Tschifu von den Japanern mit Beschlag belegt worden, weil er Kontrebande geladen hatte.

W **London**, 13. Juli. Eine Lloydsdepesche aus Niutschwang über Tschifu von heute meldet: Japanische Aufklärungstruppen wurden heute vormittag sechs Meilen von hier gesehen. General Oku rückt mit 50000 Mann in Eilmärschen zwischen Niutschwang und Taschitschao vor.

W **Tokio**, 14. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie verlautet, haben die Japaner Niutschwang besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen.

* **Haitschöng**, 13. Juli. Die Abteilung des Generals Mischtschenko bestand ein glänzendes Gefecht südlich von hier bei den Schwarzen Bergen. Die Japaner befestigen die Stellungen, die sie 8 km von Taschitschiao innehaben. Die Hitze ist auf 55 Grad Celsius gestiegen. Der Geist der Truppen ist durch die Nachricht, daß der Angriff auf Port Arthur zurückgeschlagen wurde, außerordentlich gehoben.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 15. Juli, 9 Uhr 31 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 16. Juli: Fortdauer der bisherigen Witterung, stellenweise Gewitter wahrscheinlich.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Allen Anfragen ist die letzte Bezugs-Quittung beizufügen. Namenlose Anfragen bleiben unbeantwortet.)

F. M. Haspe. 1. Einen gesetzlichen Anspruch hat der Mann auf Pension nicht, und da der Fonds für die Kriegsveteranen fast erschöpft ist, neue Mittel aber vom Reichstage noch nicht bewilligt sind, so dürften Sie mit einem Unterstützungsgesuch im vorliegenden Falle keinen Erfolg haben. 2. Wenn für die Frau Marken nicht geklebt worden sind, kann auch keine Altersrente beansprucht werden.

Frau E. Wenn die beiden Parteien an verschiedenen Orten wohnen, ist ein vorheriger Sühneversuch beim Schiedsmann nicht erforderlich.

D. B. Die betreffenden Marken sind gültig, wenden sie sich mit einer Beschwerde an das Bureau der Gesellschaft Albrings & Co., das sich unseres Wissens in der Moltkestraße befindet.

Papierrollen. Eine solche Firma ist uns nicht bekannt, da müssen Sie schon bei einem Fachblatte anfragen.

H. G. Sie werden in der „Köln. Ztg." ebenso in der „Frankf. Ztg." eine Menge solcher Adressen finden. Hier in der Nähe sind uns solche Anstalten nicht bekannt.

N. 50. Der von Ihnen gerügte Mangel hat mit der Sache selbst nichts zu tun. Die betreffende Arbeitsordnung ist gültig und die Bestimmungen betreffend Kündigungsfrist für Sie maßgebend.

R. G. Vogelsang. Eine Umfrage bei unseren Beziehern können wir doch nicht veranstalten. Wenden Sie sich an einen Architekten.

B. M. Uns ist nicht bekannt, ob das Unternehmen auf Schwindel beruht. Am besten aber hält man sich solchen ausländischen „Prämien-Effekten-Banken" fern. Ueber die genannte Bank ist uns bisher Nachteiliges nicht bekannt geworden.

Die Wettenden. Die chinesische Mauer ist keine Sage, sondern existiert auch heute noch, wenn auch teilweise verfallen. Sie schloß das eigentliche China ein und war 2450 Kilometer lang.

Abonnent Selbecke. Die Angelegenheit verjährt nach Ablauf von 3 Monaten, gerechnet von dem Zeitpunkt ab, an dem Sie Kenntnis von der Beleidigung erhielten.

A. M. 100. Der Familienname des deutschen Kaiserhauses ist Hohenzollern. Rex ist lateinisch und heißt König.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Marbn, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Wir

bitten die verehrlichen Hausfrauen, sich durch die von gewisser Seite beliebten, fortwährenden, ganz grundlosen und wenig noblen Verdächtigungen aller Konkurrenz-Fabrikate nicht beirren z. lassen. Grümer & Neu Panama-Holz-Waschextrakt u. Grümer & Neu chem. reine Salmiak-Terpentin-Kernseife werden auch in Zukunft unübertroffen und obenan bleiben. Fordern Sie gefl. in den Kolonialwaren-Handlungen Prospekt über unsere Gratis-Verteilung.

Grümer & Neu, Barmen-R.
älteste Waschpulver-Fabrik 14456
älteste Fettseifen-Fabrik des Wuppertals.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr verschied sanft mein innigst geliebter Gatte, mein guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Hermann Spelsberg

im 30. Lebensjahre, welches wir hierdurch Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt mitteilen.

Hagen, Essen, Mallmitz i. Schles., den 14. Juli 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17., nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Wehringhauserstr. 35, aus statt.

Auf Wunsch des Entschlafenen werden Kranzspenden dankend abgelehnt.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 8 Uhr meinen innigst geliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, den

Invaliden

Franz Groppe

im 64. Lebensjahre nach längerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Hagen, Boelerheide, Haspe, Hohenlimburg, Barmen, 13. Juli 1904.

Die Beerdigung findet Sonntag den 17. Juli, nachmittags 2 Uhr vom Josefs-Hospital Altenhagen aus statt.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Wefer

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gevelsberg, den 13. Juli 1904.

Die Beerdigung findet statt am Sonntagnachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Hagenerstrasse Nr. 152, aus nach dem unteren Friedhofe.

Auf Wunsch des Entschlafenen werden Kranzspenden dankend verbeten.

Hermann Kornblum, Hagen
10039 Frankfurterstrasse 99.
Spezialabteilung für
Trauerkleidung
Kostüme
Mäntel, Blusen, Anzüge
Hüte, Taschentücher, Schleier
Kravatten, Crêpe, Arm- und Hutflore etc.

Laden
b. Lage zu vermieten.
19447 Elberfelderstr. 37b.

Wohnung
von 3—4 Zimmern, part. oder Hinterhaus, von einem kl. Geschäftsmann zum 1. Aug. gesucht.
Angebote unter L 19449 a. d. Geschst. d. Ztg.

Eine Wohnung
v. 5 Zimmern, 2. Et. sowie 2 kleine Parterrez. z. 1. Aug. o. sp. zu verm.
19468 Frankfurterstr. 46.

In der Nähe der Konkordiastraße, in ruh. Privathause, sind
4 freundliche Zimmer
der 2. Etage an eine Dame oder kinderloses Ehepaar sofort oder später zu vermieten. 19413
Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung, 4 Z., Küche, Mansarde,
1. Oktober zu vermieten.
19448 Elberfelderstr. 37b.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Altenhagen, Steinstr. 5, 2. Et.
Daselbst ein gebrauchter noch gut erhaltener 19469
Tafelherd
billig zu verkaufen.

Junger Kaufmann,
24 Jahre, militärfr., flotter, sicher. Arbeiter, sucht per 1. Okt. anderweitiges Engagement, gleichviel in welcher Branche.
Gefl. Angebote unter M 19454 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

3—4 Tischlergesellen
auf dauernde Arbeit sucht für sofort oder später
H. Senthe jun., Haspe
19478 Kabrweg.

Tüchtiger
Schreinergeselle
für Möbel bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
19457 **Wilhelm Boeste sen.**

Buchhalter,
perfekt in der einfachen u. doppelt. Buchführung, sucht sofortiges Engagement, ev. auch auf halbe Tage. Prima Zeugnisse sind zur Verfügung.
Angebote unt. O 19462 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer zuverl.
Kommis
per sofort für Kommissions- und Rechnungswesen von einer Metallwarenfabrik gesucht.
Angebote unter K 19445 a. d. Gesch. d. Ztg. erbeten.

Auf sofort ein
tüchtiger Schneider
für Herren-Garderobe zu bügeln gesucht. 19122
F. A. Pick, Iserlohnerstr.

Ein zuverlässiger, solider
Fuhrknecht
für dauernd gesucht. 19459
W. Bolte, Augustastraße.

2 Anstreichergehilfen
gesucht. 19453
Kölnerstraße 45.

Tüchtige 19438
Modellschreiner
sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.
H. Bovermann Nachf.,
Gesellschaft mit beschr. Haftung, Eisengießerei, Gevelsberg i. W.

Mehrere jugendliche
Handlanger
gesucht. 19466
August Haschet.

Kostüm-Arbeiterin gesucht.
Nur solche wollen sich melden, die chic und selbständig arbeiten können. Stellung dauernd und angenehm. Angebot. nebst Gehaltsansprüchen und wenn mögl. Photographie unter E 19421 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtige erste und zweite
Taillen-Arbeiterinnen
sucht bei hohem Lohn in dauernde Stellung 19414
Ernst Schenkel Friedr. Sohn.

Ein properes
Mädchen
für ganze od. halbe Tage gesucht.
19441 Weidestraße 1.

Junges, braves, evangelisches
Mädchen 19431
aus ordentl. Familie in kleinen Haushalt für bald gesucht.
Frau Nitz, Gartenstr. 1.

Für sofort ein 19475
Mädchen
für Zimmerarbeit und Hilfe in der Krankenpflege gesucht.
Privatklinik Dr. Schömann und Dr. Kirchhoff.
Meldung in der Klinik.

Kath. Mädchen
gesund, mit guten Zeugnissen per 1. Sept. oder später gesucht. Hoher Lohn. 19467
Wo, zu erfragen im Eckladen Goldbergstraße 6.

Ein ordentliches, fleißiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
D. Berg,
19455 **Barmen,** Wertherstr. 13.

Mädchen, das zu Hause schlafen kann, auf sofort gesucht.
19148 Hochstraße 97.

Ein properes Mädchen
für halbe od. ganze Tage gesucht.
19429 Wittekindstr. 20, 2. Et.

Ein Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht. 19450
Langestr. 32.

Suche per sofort oder zum 1. August ein junges 19442
Dienstmädchen.
Ww. Aug. Plümer,
Restauration zum Ruhrtal.

Ordentliches
Dienstmädchen
gesucht. 19456
Hochstraße 88.

Gesucht
zum baldigen Eintritt erfahrenes, ruhiges 19424
Zweitmädchen.
Frau Albrecht Kinkel
Alsenstraße 10.

Dienstmädchen,
evang., geg. hoh. Lohn gesucht.
19376 Elberfelderstr. 43, 2. E.

1 prop. Morgenmädchen u. 1 Mädchen oder Frau
z. Auspacken v. Wäsche gesucht.
19407 Bismarckstr. 17.

Stundenmädchen
auf halbe Tage sofort gesucht.
19471 **Unger,** Nordstr. 12 III.

Properes, fleißiges
Morgenmädchen
für bald gegen guten Lohn gesucht. Küchenmädchen vorhanden.
19428 Oststraße 3.

Ges. Amme
3 Küchen-, 4 Hausmädchen können bei hoh. Lohn Stellen erhalten.
Wwe. Elise Sievers,
Stellenvermittlerin, Dortmund, Weberstr. 18. 19451

Neues vom Leutnant Bilse,
dem Autor von „Aus einer kleinen Garnison".
Das blaue Schloss.
Roman von F. O. Bilse.
Preis Mk. 5.—.
Vorrätig in der Gustav Butz'schen Buchhandlung, Richard Hartig.

Bekanntmachung.
Während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 15. Septbr. cr. sind die Schreibstuben der hiesigen Anwälte
vormittags von 8 bis 12, nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet. 19419
Der Hagener Anwalt-Verein.

F. Wirte u. Saalbesitzer!
Kinematograph
mit großer Anzahl Films und kolorierter Glasbilder sehr billig abzugeben. 19440
C. Pieper,
Lüdenscheid, Friedrichstraße 35.

Eiserner Konditor-Backofen (größeres Modell), Baumkuchenmaschine, Reibstein, 100 runde Förmchen für Nährzwiback
alles wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 19430
Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf.
1 neues Küchenbüfett mit echten Butzenscheiben für 54 M. sowie 1 neuer Kleiderschrank, 2tür., mit Schublade soll f. 30 M. verk. werd.
Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 19463

Sehr schöne
Federbetten
billig zu verkaufen.
19476 Mittelstr. 20, 3. Et.

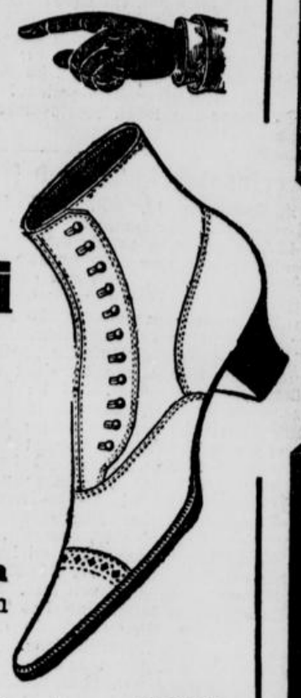
Ein gebrauchter
Pferdegeschirrschrank
zu kaufen gesucht.
Heinr. Zester, Metzger,
19473 Altenhagen.

Sommerfrische
dicht am Nadelwald, von einem Herrn, bezw. v. Familie mit 1 kleinen Kind für sofort gesucht.
Genaue Angeb. m. Preis unt. P 19470 an d. Geschst. d. Z. erb.

Volmeburg
Hagen-Delstern.
Samstag den 16. Juli 1904:
Kirschen-Fest!
Hähnchen-Essen! 19479
ff. dicke Bohnen mit Schinken.

Verschenkt werden





ca. **800 Paar elegante Damen-Reise-Schuhe** mit Ledersohle
sowie dauerhafte
Damen- und Herren-Hausschuhe mit Ledersohle und kl. Absatz
von
Samstag den 16. Juli bis Sonntag den 31. Juli

denn jeder Käufer erhält während dieser Zeit
bei einem Einkauf von Mk. 5.00 an ein Paar Damen-Reise- oder Hausschuhe
" " " " " 7.00 " " " Herren-Hausschuhe
in beliebiger Grösse

vollständig gratis!

Ausserdem haben wir **grosse Posten** unserer weltberühmten Schuhwaren **im Preise wesentlich ermässigt,** welche wir ebenfalls — **nur solange die Vorräte reichen** — zum Verkauf stellen und worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Unter vielen anderen Artikeln empfehlen wir beispielsweise:

Herren-Zugstiefel, dauerhafter Strassenstiefel	3.90 Mk.
Herren-Schnürstiefel, bestes Wichsleder	4.75 "
Herren-Schnallenstiefel, Ia. Rossleder, das Bequemste der Jetztzeit,	6.65 "
Herren-Leder-Schnürschuh, sehr kräftig	3.90 "
Herren-Segeltuchschuhe mit Absatz	2.65 "
Herren-Plüsch-Schlappen mit Ledersohle und Fleck	0.98 "
Knaben-Arbeitsschuhe mit Beschlag, unerreicht billig. Preis, 36—38,	1.95 "
Damen-Knopf- und Schnürstiefel, rot und braun, sehr elegante Ausführung	5.25 "
Damen-Spangenschuh, rot Leder mit Schleife	2.95 "
Damen-Lasting-Strassenschuh	1.48 Mk.
Damen-Lasting-Morgenschuh, auffallend billig	0.85 "
Damen-Segeltuch-Schnürschuh	2.25 "
Damen-Leder-Hausschuh, rot, eleganteste Ausführung	2.45 "
Damen-Stoff-Ohrenschuh, angenehm und leicht, mit Ledersohle	0.95 "
Damen-Plüsch-Schlappen mit Ledersohle und Fleck	0.78 "

Mädchen-Schnür- und Knopfstiefel, bekannt gute Qualität

Grösse	25—26	27—30	31—35
	2.80	3.60	4.40 Mk.

Kinder-Leder-Schnürstiefel	0.73 "
Baby-Schuhe, entzückende Neuheit	0.38 "

Selten günstige Gelegenheit, um den Bedarf für die **Reise-, Bade-** und **Ferien-Zeit** zu decken!

19397

Conrad Tack & Cie., Hagen, Elberfelderstr. 45.

Deutschlands bedeutendste Schuhwarenfabriken **Burg** b. Mgdb.

Nur kurze Zeit! — Nur kurze Zeit!

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Vollständiger

Ausverkauf

in Kurz-, Woll- u. Weisswaren. 2059

Sämtliche Waren werden zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen und Herren von Hagen u. Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen.

Achtungsvoll!

Carl Schimmeyer

Elberfelderstr. 97.

Nur kurze Zeit! — Nur kurze Zeit!

Bahnhof Oberhagen

Die Bahnhofs-Anlagen
sind dem verehrten Publikum zugänglich, woselbst feines **Dortmunder Bier** ꝛc. ꝛc. verabreicht wird. 17618

Hochachtungsvoll
Jul. Hommeltenberg,
Bahnhofswirt.

Bad Lauterberg i. H.
Hotel Langrehr I. Rang.
Besitzer: **Friedr. Langrehr.**

Fernsprecher Königswinter 111.

Rosenau-Siebengebirge.

Herrlichster Rundblick inmitten des Gebirges.
Heiter Hufenthalt für Erholungsbedürftige. 13133
Gute Verpflegung; mäßige Pension. Vereine Preisermäßigung.



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommend. Sterbefällen empfehle
Trauerwagen, Glas- und Kinderleichenwagen,
für sonstige Fahrten
Landauer, Halbverdecke u. Sommerwagen.
Möbelfahrten, auch nach auswärts, bei guter Verpackung billigst und prompt. Teilzahlung nach Uebereinkunft.
Um gefällige Aufträge bittet
Hauderei Friedewald, Kölnerstraße 33
direkt am Hauptbahnhof. — Fernruf 869. 7516

Schützen-Verein
Hagen-Unterberg.

Sonntag den 17. ds. Mts.:
Schluß des Preis-Schießens.
Abends 9 Uhr:
Preis-Verteilung
im Vereinslokal.
Schützen, die einen Preis errungen haben, müssen erscheinen, da die Preise ausgesucht werden.
18806 **Der Vorstand.**

Restaurant Höfer
Inh.: Hermann Holzapfel.

Empfehle meine beiden von mir renovierten
Säle
zu allen Festlichkeiten und Hochzeiten. 18138

Schöner Saal
für Vereins- und Familienfeste.
Kegelbahn. Vereinszimmer.
August Pohl,
Rombergstr. 18. Fernspr. 663

Bottich-, Misch- und Knet-Maschinen 2833
mit Auspreßvorrichtungen, für Kraft- od. Göpelbetrieb,
Mulden-Maschinen,
Teig-Teilmaschinen
sowie **sämtliche Bäcker- und Konditorgeräte stets auf Lager.**
Peter Koppmann, Backofenbauer, Hagen i. W., Kölnerstr. 1.

---

10 billige Tage!

Von Samstag den 16. bis Dienstag den 26. Juli
verkaufen wir zu bedeutend herabgesetzten, aussergewöhnlich billigen Preisen:

Strohhüte

früher	3,50	2,75	1,50
jetzt	2,25	1,50	95 Pf.

Filzhüte

früher	6,50	3,75	3,00
jetzt	4,75	2,50	1,90

Kravatten

Serie	I	II	III
jetzt	75	50	25 Pf.

Alle anderen Artikel: **Handschuhe, Herrenwäsche, Westen** etc. während der 10 billigen Tage mit **Rabatt** von **10%**

Hermanns & Froitzheim
Hoflieferanten 19398
Ecke Mittel- und Elberfelderstrasse.

Ein Posten zurückgesetzter **Stoffhandschuhe** per Paar **35 Pfennig,** darunter Sachen, welche früher 1,75 Mk. kosteten.

Hagener Brotfabrik.

Pumpernickel
stets frisch
in Stücken zu 50, 30, 15 Pf.,
desgleichen fein geschnitten
in Dosen 50 Pfg.

Nr. 164. Freitag den 15. Juli. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Zweites Blatt.

Die Gelsenkirchener Typhusepidemie vor Gericht.

Am Mittwoch führte zunächst der Bonner Hygieniker Prof. Kruse sein Gutachten zu Ende. Er weist darauf hin, daß sich bei der Gelsenkirchener Epidemie Wasserversorgungsgebiet und Typhusgebiet beinahe völlig deckten. Rohrbrüche sind ja in den Gelsenkirchener Fallrohren in Menge zu verzeichnen gewesen. Aber sie kamen doch nicht alle auf einmal und können deshalb ganz und gar nicht eine so große Epidemie erklären. Wenn wirklich einmal an einer Stelle durch Rohrbruch Typhusbazillen in die Leitung gekommen wären, so hätte allenfalls ein kleiner Infektionsherd entstehen können. Ich komme nun zu den Filteranlagen. Es ist ein weit verbreiteter Aberglaube, daß diese an der Ruhr nicht funktionieren. In Wirklichkeit entsprechen die Keimzahlen durchaus den Anforderungen, die man an ein gutes Wasser stellen kann. Der Sachverständige erörtert dann die wesentlichen Grundzüge der Pettenkoferschen Theorie; sie bestehen darin, daß 1. Tholera, Typhus und Ruhr nicht von Person zu Person übertragbar sind; 2. daß sie nicht direkt durch Wasser übertragbar sind. Die Keime müssen vielmehr erst im Boden eine Zeit der Reife durchmachen und zwar muß dieser Boden für die Keime empfänglich sein. Pettenkofer hat sich selbst nicht genauer über seine Theorie ausgelassen, sondern dieselbe immer in einem etwas mystischen Dunkel gelassen. Die Uebertragung der Keime auf den Menschen soll nach seiner Ansicht aus der Luft erfolgen. Eins an der Theorie ist wohl richtig, nämlich das Zusammentreffen der Typhusepidemien mit niedrigem Grundwasserstand. Unregelmäßigkeiten kommen ja im ganzen erst bei Wassermangel vor, also wenn der Wasserstand sinkt.

Vors.: Meinen Sie nicht, daß die Gefahr bei niedrigem Wasserstande auch deshalb steigt, weil das Wasser konzentrierter ist. — Prof. Kruse: Das ist richtig, doch ist diese Frage nur nebensächlich. Zur Zeit, als Pettenkofer seine Theorie aufstellte, gab es bei uns noch fast keine Wasserleitungsanlagen. In London, wo schon 1850 eine Wasserleitung vorhanden war, konnte man schon zu jener Zeit Wasser-Epidemien. Für die große Zahl der Forscher war die Hamburger Cholera-Epidemie von 1892 entscheidend. Wer vorher noch im Zweifel war, der mußte jetzt erkennen, daß hier gar keine andere Erklärung, als die Annahme einer Wasserübertragung, möglich war. Was den jetzt in Rede stehenden Fall betrifft, so liegen die Städte Essen, Gelsenkirchen und Bochum ja dicht bei einander. Bis Anfang der 90er Jahre wechselten die Typhus-Epidemien in diesen Städten ständig ab. Sie waren außerordentlich häufig. Woher kommt es denn nun, daß Essen seit 1895 keine Epidemie mehr gehabt hat, wohl aber Bochum und Gelsenkirchen?! Die Bodenverhältnisse haben sich nicht geändert. Deshalb ist die Erklärung einfach darin gegeben, daß Essen seit 1895 einwandfreies Wasser hat. Ich glaube, daß die Bochumer Epidemie von 1900 sich genau so erklärt, wie die Gelsenkirchener, nämlich durch ein Stichrohr. Als ich die Karten des Bochumer Werkes einsah, fand sich an einem Brunnen ein Stichrohr. Ein noch klassischeres Beispiel aber bietet die Duisburger Epidemie im Jahre 1900. Im Juli 1900 kam der damalige Wasserwerksdirektor von Duisburg zu mir und sagte, daß sein Werk unter einem Wassermangel leide, wie nie zuvor. Er habe deshalb seit 14 Tagen ein Stichrohr benutzt, trage aber jetzt doch Bedenken, ob dies nicht vielleicht Schaden anrichten könne. Ich sagte ihm sofort, daß ich diese direkte Wasserentnahme für höchst gefährlich halte. Er solle mindestens sofort eine Warnung erlassen. Diese Maßnahme kam aber schon zu spät, denn nach einer weiteren Woche kam eine größere Typhusepidemie zum Ausbruch, über deren Entstehung in diesem Falle nicht der geringste Zweifel herrschen konnte.

Vors.: Halten Sie speziell Ruhrwasser für geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen? — Gutachter: Die hier gegebene, durch das Gesetz vorgeschriebene Fragestellung gestattet schwer eine klare, exakte und nicht mißzuverstehende Beantwortung. Die Frage müßte auf „gesundheitsgefährlich", nicht auf „gesundheitsschädlich" lauten. Es kommt dies daher, daß man bei der Fassung des Nahrungsmittelgesetzes gar nicht an das Wasser gedacht hat. Wir erhoffen täglich, daß endlich einmal das neue Seuchengesetz herauskommt. Dann könnte man sagen: „Du darfst nicht Wasser aus der Ruhr 2c. entnehmen." — Vors.: Sie halten also das Ruhrwasser für minderwertig, aber nicht ohne weiteres für gesundheitsschädlich! — Gutachter: Ja. — Vors.: Gibt es denn außer Typhus noch schädliche Keime in der Ruhr? — Gutachter: Gewiß. — Vors.: Aber Sie können nicht sagen, daß Ruhrwasser als solches ein Stoff ist, der geeignet erscheint, die menschliche Gesundheit zu schädigen? — Gutachter: Nein. Für uns Hygieniker ist ja auch sehr wichtig zu wissen, wieviel direktes Flußwasser dem filtrierten beigemischt ist. Auf dieses Quantum kommt es außerordentlich viel an. — Vors.: Um eine Krankheit zu erzeugen, genügt doch wohl ein Keim? — Gutachter: Das ist eine noch offene Frage. — Vors.: Daß das Ruhrwasser, wenn Typhuskeime darin sind, geeignet ist, die menschliche Gesundheit zu schädigen, kann wohl keinem Zweifel unterliegen. — Gutachter: Nein.

Auf Befragen des Verteidigers Rechtsanwalt Niemeyer gibt Professor Kruse zu, daß die Direktoren ja die Augen nicht verschlossen hätten und versuchten, dem Uebel abzuhelfen. Die Schwierigkeiten des großen Wassermangels von 1901 ließen sich nicht verkennen. Durch eine emmalige Schieberöffnung wird aber nicht gleich Typhus entstehen, sondern durch einen häufigen Mißbrauch. Ich rate aber um Gottes willen davon ab, daß jemand sich diese Lehre zu nutze macht. (Heiterkeit.) — Prof. Emmerich (München): Ist dem Herrn Professor Kruse nicht bekannt, daß bei Hochwasser der Keimgehalt und die chemischen Verunreinigungen des Flußwassers viel größer sind? — Prof. Kruse: Die chemischen Verunreinigungen ja, nicht aber die bakteriologischen. Duisburg hat jetzt ein ganz tadelloses Wasserwerk, ebenso Bochum und Dortmund. Ich glaube nicht, daß hier noch irgend einmal solche Typhusepidemien möglich sein werden. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Niemeyer: Ist Herrn Professor Kruse bekannt, daß 1903 in Bochum noch eine kleinere Epidemie stattfand, ebenso 1903 eine erhebliche in Dortmund, obschon kein Tropfen Stichwasser in die Leitungen kam? — Gutachter: Nein. Wenn aber die Zahl der Fälle wirklich so erheblich gewesen ist, dann wäre eine Aufklärung unbedingt nötig.

Vors. (zum Sachverständigen Professor Kruse): Wie denken Sie denn über die Verheimlichung des Stichrohrs durch die Wasserwerke von Gelsenkirchen? Prof. Kruse: Dieser Behauptung muß ich nach den von mir gemachten Erfahrungen doch widersprechen. Das Rohr lag offen da; wenn man vorbeiging, hörte man das Rauschen des Stichrohrwassers. Bei Aufdeckung des Brunnens sah man auch sofort die Mündung des Rohres. Ich hatte jedenfalls nicht den Eindruck, daß das Rohr so angelegt war, daß es nicht bemerkt werden konnte. — Vors.: Diese Bekundung steht in auffallendem Widerspruch mit den Angaben von Herrn Tenholt. Der Medizinalrat Tenholt hat gesagt, daß ihm die Sache sehr verdächtig vorgekommen wäre und daß das Rohr zweifellos verheimlicht wurde. Er hat auch trotz besonderer Aufmerksamkeit nichts bemerkt, obschon er in den Brunnen selbst hineingesehen. Auf Befragen erklärt Medizinalrat Tenholt, daß er glaube, daß seine entsprechenden Angaben zutreffen, daß er aber mit absoluter Bestimmtheit sich jedes Einzelfalles nicht mehr erinnern könne, da dies zu lange her sei!

Es wird sodann ein Zeuge Nowaczki vernommen, um zu bekunden, ob bei den Ausschachtungsarbeiten auf der linken Ruhrseite Verunreinigungen der Baugruben vorgekommen seien. Der Zeuge stand in Diensten des Unternehmers Dinkelberg, welcher die Erdarbeiten für das Gelsenkirchener Wasserwerk ausführte. Zeuge gibt an, daß er etwa 50—60 Mann bei den betreffenden Arbeiten zu beaufsichtigen hatte. Es war ein besonderer Abort 100 Meter von den Baugruben für die Leute angelegt. Verunreinigungen der Baugruben kamen nicht vor. Es wäre dies sofort von ihm bemerkt worden.

Auf Befragen des Vorsitzenden spricht sich Prof. Kruse dahin aus, daß Verunreinigungen der betr. Baugruben wohl kaum zu einer Verseuchung der Leitung Anlaß gegeben haben. Die Möglichkeit, daß durch den Rohrbruch bei Königssteele Infektionskeime in die Leitung kamen, wird von den Sachverständigen Prof. Holz und Baurat Michelmann zugegeben.

Der schon mehrfach ausführlich vernommene Sachverständige, Regierungs- und Medizinalrat Dr. Springfeld (Arnsberg) präzisiert sein Gutachten nochmals dahin, daß es sich bei der Gelsenkirchener Epidemie zweifellos um eine Wasserepidemie gehandelt habe. — Vors.: Auf welche schädlichen Ursachen führen Sie denn die Wasserepidemien zurück, und welche Eingangspforten kommen für die Typhusbazillen in Betracht. — Gutachter: Die Eingangspforten lassen sich ja mit Sicherheit nicht feststellen. Die Typhuskeime können aus den verschiedenen unreinen Zuflüssen, die in die Ruhr münden, aber auch allein aus dem Eibergbach gekommen sein. Mit dem Stichrohr ist vorläufig wenig anzufangen. Es kann ja an der Epidemie Schuld tragen. Klar liegt die Sache aber nicht. Richtig ist es, daß sich im Schlamm (also namentlich im Schlamm der Erdhassins) die Typhuskeime länger als im Wasser lebend erhalten können.

Regierungs- und Medizinalrat Springfeld (Arnsberg) führt zu seinem eigenen Gutachten noch aus, daß es weiterer Beweise, daß eine Wasserepidemie hier vorgelegen habe, nicht bedürfe. Vorsitzender: Was sagen Sie denn zu der Qualität des Ruhrwassers? Springfeld: Ich halte Ruhrwasser für geeignet, die menschliche Gesundheit zu schädigen. Die direkte Entnahme von Ruhrwasser fällt nach meiner Ansicht unter § 12 des Nahrungsmittelgesetzes. Vorsitzender: Was halten Sie denn von einer Mischung des unfiltrierten Wassers mit filtrierten? — Gutachter: Das ändert nach meiner Auffassung an der Gesundheitsschädlichkeit gar nichts, wenigstens nichts in bakteriologischer Hinsicht. — Vors.: Halten Sie Ruhrwasser also für minderwertiges Trinkwasser? — Gutachter: Ich halte Ruhrwasser überhaupt nicht für Trinkwasser.

Der nächste Gutachter ist Stabsarzt Dr. von Drygalski, früher Assistent von Koch, jetzt Leiter des bakteriologischen Instituts Saarbrücken. Er äußert sich über die Entstehung und den Verlauf der Epidemie in einem für die Angeklagten sehr ungünstigen Sinne. von Drygalski kam erst Mitte Oktober in das verseuchte Gebiet und gewann auf den ersten Blick die Ueberzeugung, daß es sich nur um eine Wasser-Epidemie handeln könne. Der Gutachter führt aus: Die Epidemie zeigte ein plötzliches, ganz enormes Ansteigen der Krankheitskurve. Ich schätze, daß insgesamt mindestens 5000 Typhusfälle vorgekommen sind. Als gewissenhafter Gutachter muß ich selbstredend auch andere Ursachen, als das Wasser, ins Auge fassen. Nun meint Prof. Emmerich, der Nachfolger Pettenkofers, daß das Wasser eine Typhus-Epidemie überhaupt nicht verursachen könne. Er leugnet also das Wasser als „Vehikel". Die Kochsche Schule dagegen hat alle explosiv auftretenden Epidemien fast immer auf das Wasser oder auf die Milch zurückgeführt. Emmerich sagt: Aus einem stark verunreinigten Boden kommen tausend Vehikel, welche die Typhuskeime weiterverbreiten (z. B. Tiere, Nahrungsmittel) und dem Menschen zuführen. Wie will er aber das plötzliche Anschwellen solcher Erkrankungskurven damit erklären, wo es sich, wie hier, um ein Gebiet von mehreren Quadratkilometern handelt. Hierzu den Emmerichschen Angaben zu folgen, dazu fehlt mit die Fassungsgabe. Was den Dücker betrifft, so sind ja ohne weiteres Verunreinigungen desselben möglich. Daß diese aber den Anlaß zu einer so gewaltigen Epidemie geben könnten, ist doch nicht gut anzunehmen. Es hat sich überdies ergeben, daß der Dücker ausgezeichnet verpackt war, daß ihn eine starke Zementschicht umhüllte und daß er einen Meter unter der Ruhrsohle das Flußbett durchschnitt. In das Rohrnetz können ja durch Rohrbrüche allerdings sehr leicht Unreinlichkeiten hineingelangen; sie werden aber niemals den Ausbruch einer so großen Epidemie erklären. Diese kann ganz ausschließlich auf Verunreinigungen der Ruhr zurückgeführt werden. Daß schlimmes Material in den Fluß hineingelangte, ist ja in sehr reichlichem Maße nachgewiesen. Nun behaupten Emmerich und andere, daß Typhusbazillen überhaupt nicht lange im Wasser aushalten und sich darin auch nicht vermehren können. Es wird dabei immer die „Selbstreinigung" der Flüsse ins Feld geführt, welche schon nach wenigen Kilometern alle Typhuskeime zugrunde richte. Meine Herren! Dieser Satz stützt sich lediglich auf das Laboratoriumsexperiment! Daß durch den Zutritt chemischer Lichtstrahlen in der Tat sehr bald eine energische Keimabtötung stattfindet, daß hat ja die Kochsche Schule selbst bezüglich des Tuberkelbazillus nachgewiesen. Wie liegen denn nun aber die praktischen Verhältnisse an der Ruhr?! Abwässer, Salze und andere Beimengungen werden in ganz unerlaubten Mengen in den Fluß geführt. Auf diese Weise stellt die Ruhr ein sehr gutes Lichtfilter dar, welches die selbstreinigende Kraft bereits in geringer Tiefe aufhebt. Ich glaube daher, daß sehr gut von der Stadt Witten Typhusbazillen bis zur Pumpstation Königssteele sowohl durch das Spülwasser wie durch die Fäkalien herunterkommen können. Es ist an dieser Stelle noch besonders darauf hinzuweisen, daß gerade im Stuhl der Typhus-Rekonvaleszenten und -Genesenen noch lange Zeit, manchmal noch nach Jahren, ganz außerordentliche Mengen von Typhuskeimen enthalten sind, solche Fäkalien also ein „Vehikel" darstellen, durch welche Typhuskeime in großer Menge in das Wasser gelangen können. Wie steht es nun mit dem gepumpten Stichrohrwasser?! Sicher ist dieses in ganz erheblichen Mengen gefördert worden. Daß ein direkter Zufluß von Ruhrwasser erfolgte, hätte man annehmen müssen, selbst wenn man von dem Stichrohr nichts erfahren hätte. Ich meine, für die Gelsenkirchener Epidemie bleibt allein die Zuführung direkten Ruhrwassers in das Rohrnetz verantwortlich und wir haben für dieses keine andere Eingangspforte, als das Stichrohr. Je größer die Zufuhr rohen Ruhrwassers war, desto größer wurden natürlich auch die Chancen für die Erkrankungshäufigkeit. Wichtig ist auch, daß das Stichrohr fast immer mit einer selbständigen Hebung und nur kurze Zeit mit einer Wasserstrahlpumpe gepumpt hat. Was die Steinpackung betrifft, so ist keine Rede davon, daß dieser Steinhaufen, der wahrscheinlich zur Stütze des Rohres diente, auch nur die geringste Filterwirkung hatte. Ich bin der Ansicht, daß das Stichrohr eine erhebliche Leistungsfähigkeit besaß. Es dürfte 1/4 bis 1/5 des gesamten Wasserbedarfes durch das Stichrohr gedeckt sein. Daß durch dasselbe große Mengen virulenten Materials in die Leitungen kommen konnte, unterliegt keinem Zweifel. Man bedenke allein die Nähe des Eibergbaches, der auf derselben Seite, wie das Stichrohr, in die Ruhr mündet. Nach dem ganzen Aktenmaterial halte ich daher keine andere Einfallsstelle, als das Stichrohr, für möglich. — Vors.: Eine andere Erklärung für die Entstehung der Epidemie halten Sie also für ausgeschlossen? — Gutachter: Ja. — Vors.: Haben Sie keine Typhusbazillen in der Ruhr oder in den Leitungen gefunden? — Gutachter: Das ist nicht gelungen. Die hiesigen Laboratorien waren damals noch für derartige, äußerst schwierige Untersuchungen völlig ungenügend. Nebenbei war noch die Tatsache zu berücksichtigen, daß die Möglichkeit, daß Typhusbazillen in die Ruhr kamen, in sehr weitem Maße gegeben war. — Vors.: Halten Sie rohes Ruhrwasser für einen Stoff, der geeignet erscheint, die menschliche Gesundheit zu schädigen? — Gutachter: Diese Frage ist mit aller Entschiedenheit und ohne jede Einschränkung zu bejahen. Schon die Tatsache, daß Fäkalien in die Ruhr kamen, macht rohes Ruhrwasser zum menschlichen Genuß völlig ungeeignet und kann zu großen gesundheitlichen Schädigungen führen.

Vert. R.-A. Niemeyer: Sie haben immer gesagt: „für uns" gibt es keine andere Möglichkeit, „wir" nehmen an 2c. Wie meinen Sie das? — v. Drygalski: ich meine damit die Kochsche Schule. Ich habe meine

---

Frau Lore.

Roman von J. Jobst.

2)

Von den Küchenräumen aber folgten den Spaziergängern ein paar ernste, gute Frauenaugen, und Frau Hummel, die die ganze Unterredung gehört hatte, dachte kopfschüttelnd:

„Als ob sie es grad darauf anlegte, ihm den Kopf zu verdrehen. Onkel hier und Onkel da, aber im Umdrehen wird ein anderer daraus und der Liebste steht vor ihr. Da wird sie schöne Augen machen. Ob ich sie warne? Nein, beileibe nicht, das macht die Sache noch schlimmer. Werd' aber Obacht geben und so ganz vorsichtig bei ihr auf den Busch klopfen, was sie zu dem jungen Schierstedt meint. Das kann ich. Dem Siegfried sag' ich nichts. Der würd' mich schön auslachen und noch obenein fuchswild werden. Der glaubt doch so was von seinem Herrn nicht — — nein — nein —. Aber ich trau den Augen nicht, die alte Hummel kennt sich aus in solchen Dummheiten bei den Mannsleuten. Keinem ist zu trauen, keinem, und das arme Kind hat nur mich zu seiner Beratung. Keine leibliche Mutter mehr, die Frau Oberst schon fünf Jahre tot. Das Fräulein Forstmeister da drüben rechnet für gar nichts. Sieht immer in den Himmel und singt und spielt, dieweil die Rieke in der Wirtschaft alles verlottert. Wenn nicht der Herr Forstmeister ein Einsehen hätte und manchmal dazwischen führe mit einem Hui, ginge alles aus den Fugen. Und so'n untüchtiges, leichtfertiges Ding will Frau Siegfried werden — —"

Frau Hummels Gedankengang wurde jäh unterbrochen, denn der Gegenstand ihrer letzten Betrachtung tänzelte soeben zu ihrem Aerger im frisch gestärkten Waschkleid und blendend weißer Schürze über die Straße her und nahm den Weg durch den Vorgarten zur hinteren Haustür, nicht ohne einen zündenden Blick auf Siegfried zu werfen, der dem hübschen Ding mit einem wohlgefälligen Schmunzeln nachsah. Schmuck war die Rieke, das sahen selbst die mißgünstigen Augen ihrer Feindin.

Rieke hätte gern mit dem alten Freund ein paar Schelmenworte gewechselt, aber sie hatte nur zu gut das rote Gesicht der Frau Hummel im Küchendepartement entdeckt, und wenn sie diese auch heimlich „alter Drache" titulierte, so hatte sie doch gehörigen Respekt vor ihr. Denn Frau Hummel nahm in ihrer ganzen Bekanntschaft eine sehr geachtete Stellung ein, dank ihrer anerkannten Tüchtigkeit und Pflichttreue, so eine Art Vertrauensstellung, die der Oberst ihr, der langjährigen Dienerin, nach dem Tode seiner Frau einräumte — hatte Lore sie doch früher Tante Hummel genannt. So stand die schlanke Rieke jetzt hübsch bescheiden vor der rundlichen Wirtschafterin und bestellte ganz korrekt: „Herr Forstmeister und Fräulein Braun bäten um die Ehre, Herrn Oberst von Roeder und das gnädige Fräulein heute um 7 Uhr zum Tee erwarten zu dürfen."

Frau Hummel mahm die Bestellung so würdevoll entgegen, als ob nicht ein stetes gastfreundliches hin und her zwischen Villa und Oberförsterei bestände, und erwiderte, sie bedauere die Einladung nicht gleich ausrichten zu können, würde aber sofort nach Heimkehr der Herrschaften Bescheid herübersenden.

Dann begleitete sie Rieke bis an das Gartentor, damit das fürwitzige Ding nicht noch mit Siegfried anbändle, und beachtete Siegfrieds kurzes Auflachen nicht, der ihre Absicht natürlich durchschaute.

* * *

Der Abendwind rauschte leise durch die hohen Waldkronen und begleitete mit seinem wohlvertrauten Lied das Gespräch der beiden alten Freunde. In der grünumrankten Veranda der Oberförsterei saßen Oberst von Roeder und Forstmeister Braun in behaglichem Geplauder. Aus der weitgeöffneten Glastür, die in das Wohnzimmer führte, fiel eine breite Lichtgarbe auf die Schwelle und fröhlicher Stimmenklang drang zu den beiden Alten hinaus. Jetzt wurden die Töne eines Klaviers laut und die schöne, geschulte Baritonstimme Hans von Schierstedts ließ die Unterhaltung in der Veranda verstummen.

„Du hast nicht immer deine sechzehn Jahr,
Nicht immer dieses schöne Rot und Weiß,
Du hast nicht immer dieses schwarze Haar,
Nicht immer einen, der dich liebt, so heiß."

„Was der Schierstedt ins Zeug geht," schmunzelte der Forstmeister. „Aber das wundert mich gar nicht. Denn, Roeder, die Lore ist bildhübsch geworden. Wirst sie nicht lang behalten, alter Knabe."

Braun sah es nicht, wie sich das Gesicht des Freundes verdüsterte, während er murmelte: „Alberner Fant!"

„Sag das nicht, solche kecken Burschen gefallen den Mädels immer gut."

„Die Lore macht sich aus solchen jungen Gecken nichts."

„Er ist ja noch jung, der Schierstedt, sehr jung, aber ein Geck ist er nicht. Und wenn man als solch wohlgeratenes Menschenkind hier in der Welt herumläuft — na, da müßt es doch sonderbar zugehen, wenn man das nicht selbst am besten wüßte. Ich weiß nicht, aber ich mag den schönen Hans — den Beinamen haben ihm die Mädels gegeben — gut leiden. Er ist auch als einziges Kind seiner Eltern recht vermögend. So was verstärkt bekanntermaßen das Rückgrat, und er darf die Nase schon etwas höher tragen."

„Du singst ja gewaltig sein Lob. Schade, daß Du nicht sein Schwiegervater werden kannst. Würdest zu ihm passen," entgegnete der Oberst scharfen Tones.

„Aber Roeder, ich glaube wahrhaftig, Du bist ärgerlich. Werden uns doch wegen solchen Kerls nicht zanken an dem schönen Abend. Wie kam ich nur darauf! Ja, sieh, wegen der Lore war's. Das Mädel ist mir ans Herz gewachsen wie ein eigen Kind. Und als ich sie heute ansah, so frisch und schön, da dachte ich, wie herrlich das sein müßte, solch Geschöpf sein zu nennen, und von da bis zu den Freiern ist's nicht mehr weit."

Ein tiefer Seufzer klang vernehmlich durch den dämmernden Raum.

„Es wird ja nicht so bald kommen, Oberst," tröstete der Forstmeister. „Kann's mir denken, wie der Gedanke, die Lore zu verlieren, Dich bedrückt. Aber wir haben's ja alle nicht anders gemacht."

Sein Gegenüber schwieg noch immer. Eine rasende Eifersucht stieg in Roeder auf bei den Bildern, die der Freund malte, und wenn er es sich bisher noch nicht offen eingestanden hatte, jetzt wußte er es, daß er liebte, glühend, voller Leidenschaft — er, der Mann von 55 Jahren.

Das Schweigen wurde drückend und der Forstmeister begann wieder: „Hat der Vater eigentlich mal was von sich hören lassen?"

„Nein."

„Weiß die Lore jetzt was von den unseligen Geschichten?"

„Das braucht sie noch nicht zu wissen," brauste der Oberst auf, „erfährt es noch immer früh genug. Sie ist mein Pflegekind und damit basta!"

„Was Du heute nur hast, Roeder? Ich frage doch nur, weil ich Interesse an dem Kinde nehme, und auch Dein Zorn soll mich nicht davon abhalten, das zu sagen, was ich mir schon lange vorgenommen habe. Hast Du Lore adoptiert?"

„Wozu?"

„Wozu? — Um dem armen Ding Deinen ehrlichen Namen zu geben."

Der Forstmeister sagte weiter: „Als Du das Kind Deiner Schwester nach deren Tode zu Dir nahmst, machte das Alter Deiner Frau eine Adoption unmöglich. Ihr habt, wie Du mir später erzähltest, die Zukunft des Kindes sicher gestellt, indem Ihr ihr testamentarisch eine Summe Geldes vermacht habt."

„Wir mußten doch zuerst sehen, wie das Kind einschlug," warf der Oberst ein.

„Gewiß. Aber jetzt — jetzt kannst Du es doch nachholen. Sieh mal, alter Freund, wenn nun das Kind einen braven, ehrenwerten Mann lieben lernt, und hinterher erfährt er, daß da irgendwo noch solch ein Lump von einem Vater lebt, der womöglich plötzlich in seinem Gesichtskreis auftaucht und dessen Namen Lore trägt. Na, der Skandal wäre da und kann schon früher ausbrechen, wenn durch ein Ungefähr der wirkliche Name Lores bekannt wird. Die Geschichte Nordmann-Steinbrück war damals, es sind ja wohl zehn Jahre her, in aller Leute Mund. Gut, daß es keiner wußte, wer das kleine Mädchen war, das Du bald zu Dir nahmst."

„Nur Dir vertraute ich es an, Du hast bisher geschwiegen und wirst auch weiter schweigen."

„Gewiß, hab's auch der Schwester damals nicht anvertraut, denn Weiber können nicht schweigen. Aber ich rate Dir zu Lores Bestem, wenn ich Dich bitte, das Kind zu adoptieren. Du erfüllst damit nur das, was jetzt schon alle Welt glaubt. Dem elenden Vater wird damit auch jedes Anrecht genommen."

„Das hat er schon verwirkt, ich bin alleiniger Vormund von Lore. Das Recht des Vaters ist vor dem Gesetz ungültig."

„Gut, aber es bleibt der Name," fuhr der Forstmeister hartnäckig fort.

Der Oberst schwieg.

„Ich mein' es gut mit Euch beiden," drängte Braun. „Versprich mir, daß Du meine Worte erwägen willst, alter Freund, Du wirst sehen, wie recht —"

Lautes Lachen, sich nähernde Schritte deuteten auf das Kommen der Hausgenossen, es drohte dem ernsten Gespräch ein jähes Ende zu machen. Schon flog die schlanke, lichte Gestalt Lores allen voran und stand auf der lichtumflossenen Schwelle der offenen Tür.

Wie gebannt blickt Oberst von Roeder auf das süße Geschöpf, das ihn mit den Augen suchte. Sich von seinem Platz erhebend, drückte er heftig des Freundes Hand und sagte leise:

„Sie wird meinen Namen tragen."

Und Braun erwiderte den Druck, es fiel ihm ein Alp von der Seele. Wie sollte er ahnen, was der Oberst damit sagen wollte. Nicht der geringste Verdacht stieg in ihm auf, auch dann nicht, als er Lore sich zärtlich an die Schulter des Onkels lehnen sah und dieser einen Augenblick die zarte Gestalt fest an sich preßte. Bemerkte er doch nicht das Aufleuchten der dunklen, blitzenden Augen, die in seltsam jugendlichem Gegensatz standen zu dem weißen vollen Haar.

Fräulein Ursula Braun, die ältliche Schwester und stellvertretende Hausfrau des verwitweten Forstmeisters, und Referendar v. Schierstedt einten sich auch jetzt dem Kreise, der noch ein Weilchen in munterem Plaudern zusammenblieb, ehe die Mitternachtsstunde die Fanfare zum Aufbruch blies.

Als Lore dem Onkel gute Nacht wünschte, hielt er sie ein wenig länger im Arm, ihr tief in die braunen Augen sehend, dann drückte er zum ersten Male einen innigen Kuß auf ihren Mund. Die Lippen eines Kindes hatte er berührt, doch der seltsame Ausdruck, der jäh in den sinnenden, träumenden Blick Lores trat, als sie sich in ihr Zimmer zurückzog, verriet das erwachende Weib.

(Fortsetzung folgt.)

Resultate indessen selbständig gewonnen, da Geheimrat Koch ja erst kürzlich aus Afrika zurückgekehrt ist. — Prof. Emmerich (München): Ich gebe zu, daß in einzelnen Fällen Typhuserkrankungen ohne Bodenberührung möglich sind. — v. Drygalski: Ich habe in Krankenhäusern und in einer Saarbrücker Kaserne, wo nicht nur größte Sauberkeit, sondern auch eine Bodenberührung ausgeschlossen war, das epidemische Auftreten von Typhus feststellen können. Nur die Wasserleitung konnte die Ursache sein. Dr. v. Drygalsky meint weiter nochmals, daß er an eine Selbstreinigung der Ruhr nicht glauben könne. — Ein Antrag auf Ladung des Bürgermeisters der Stadt Witten wird zurückgezogen, nachdem Geheimrat Koch mit der Begründung dagegen protestiert hatte, daß man dann schließlich die Verhältnisse jedes an der Ruhr gelegenen Hauses nachprüfen müßte.

Um ½2 Uhr wird die Verhandlung hierauf auf Donnerstag 8¼ Uhr vertagt.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 15. Juli. [Frühe Polizeistunden an Löhnungstagen.] Eine sehr scharfe Verfügung über den Schankstättenschluß hat der Regierungspräsident zu Oppeln für den Umfang seines Regierungsbezirks erlassen. Danach dürfen während der Zeit von 10 Uhr abends bis 8 Uhr morgens geistige Getränke nicht verabfolgt und Gäste in den zum öffentlichen Verkehr bestimmten Räumen nicht geduldet werden. Ausnahmen sind zulässig, dürfen sich aber nicht auf den Verkauf oder Ausschank alkoholischer Getränke vor 8 Uhr morgens beziehen. Der Polizei wird vorbehalten, die Polizeistunde noch weiter herabzusetzen. Einschneidend vor allem aber ist die Bestimmung, daß in den Kreisen Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz und Zabrze, in den Amtsbezirken Laband und Richtershofen, in den Stadtbezirken Beuthen und Gleiwitz die Polizeistunde allgemein an Lohn- und Vorschußtagen auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt wird. Die löbliche Absicht, die Arbeiter an einer Verschleuderung ihres Lohnes, wie es nur zu oft an den Abenden des Löhnungstages stattfindet, zu verhüten, verdient alle Anerkennung. Trotzdem aber scheint denn doch die Verordnung zu weit zu gehen, da sie neben leichtsinnigen und liederlichen Elementen auch solche bevormundet, denen der Besuch von Wirtschaften auch am Abend eines Löhnungstages billigerweise nicht zu versagen ist.

* **Oberbrügge,** 14. Juli. [Talsperre.] Die Arbeiten an der Talsperre im Jubachtale werden jetzt eifrig gefördert, es sind dort jetzt gegen 100 Mann beschäftigt. Die Zufuhrwege zu der Sperre sind bereits zum größten Teile vollendet, die Ausschachtungsarbeiten für die Sperrmauer gehen gut vonstatten, weil man gleich auf felsigen Untergrund gestoßen ist. Zur Beförderung des Baumaterials wird von Station Volme der Volmetalbahn eine Kleinbahn nach der Sperre gebaut, an der ebenfalls tüchtig gearbeitet wird.

* **Blankenstein,** 13. Juni. [Ein harter Schlag] hat die Familie Huf- und Wagenschmied Duhme hierselbst getroffen. Ihr 16jähriger Sohn Rudolf, der Ostern ds. Js. die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erhielt und seitdem auf dem hiesigen Amtsbureau beschäftigt war, begab sich gestern abend mit Bekannten nach der Ruhr, um hier ein Bad zu nehmen. Er befand sich jedoch erst eben im Wasser, als er unterging und nicht mehr zum Vorschein kam. Der Leichnam des Ertrunkenen wurde eine Stunde später gefunden und ins elterliche Haus gebracht.

* **Barmen,** 14. Juli. [Unglückliche Auffahrt eines Luftballons.] Der Ballon „Barmen", der gestern wieder eine Fahrt unternahm, begann sie mit ziemlichem Mißgeschick. Gleich nach dem Aufstieg von dem an der Zollstraße gelegenen Platze blieb er in den Telephondrähten hängen und riß in Heckinghausen ein ganzes Telephongestänge um. Er wurde jedoch bald wieder frei, stieg nach starkem Auswerfen von Ballast schnell in die Höhe und fuhr in nordwestlicher Richtung davon. An der Fahrt nahmen außer dem Führer Dr. Bamber Frau Dr. Ostertag, Ewald Mengel und Max Toelle teil. Die weitere Fahrt ging glatt von statten. Auch die Landung bereitete keine Schwierigkeiten; sie erfolgte jenseits Venlo in Holland. Durch die Kollision beim Aufstieg sind zirka 10 Fernsprechverbindungen und die Leitung der öffentlichen elektrischen Uhren unterbrochen worden.

* **Meiderich,** 14. Juli. [Straßenraub.] In der vergangenen Nacht wurde ein hiesiger Friseurgehilfe auf der Baustraße von einem vorübergehenden Passanten um Feuer gebeten. Im gleichen Moment ertönte ein Pfiff, und diesem folgte sofort ein kräftiger Stockschlag auf den Kopf des jungen Mannes. Unter weiteren Stockhieben trat Bewußtlosigkeit ein. Nachdem der Bedauernswerte eine Weile gelegen und wieder zum Bewußtsein kam, merkte er, daß ihm die Uhr von der Kette gerissen war. Den Tätern ist man auf der Spur.

* **Wesseling,** 14. Juli. [Lernt schwimmen!] Gestern abend ertrank hier im Rheine ein Maurergeselle, angeblich ein Holländer, der bei einem hiesigen Meister in Diensten stand. Der Geselle ging mit mehreren Kollegen abends 11 Uhr zum Rheine, um zu baden, und geriet an eine tiefe Stelle, wo er vor den Augen seiner Freunde versank. Sein mehrmaliges Hilferufen verklang ergebnislos, da seine Freunde, ebenso wie er selbst, des Schwimmens durchaus unkundig waren. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Bingerbrück,** 14. Juli. [Luftballonlandung im Rhein.] Mit dem Luftballon in den Rhein gestürzt ist die Luftschifferin Fräulein Käthe Paulus, die dieser Tage in einem Riesenballon vom Binger Schützenhause eine Auffahrt unternahm. Der Ballon wurde in nordöstlicher Richtung über den Rhein getrieben, woselbst die Luftschifferin auf der Rüdesheimer Bleiche zu landen gedachte. Als sie jedoch der Erde nahe kam, wurde das Luftschiff nach Süden zu über das Wasser getrieben und ging unterhalb des Winterhafens bei Rüdesheim mitten im Rhein nieder. Einige in der Nähe befindliche Schiffer eilten der kühnen Aëronautin mit ihren Nachen eiligst zu Hilfe und führten den noch aufgeblähten Ballon nach dem linken Rheinufer zurück.

Kursbericht der Berliner Börse vom 14. Juli 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	102.00 B
3½% alte dergleichen	102.00 B
3% dergleichen	90.20 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.90 G
3½% alte dergleichen	102.00 bz
3% dergleichen	90.30 bzB
3% Sächsische Rente	88.90 G
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.75 B
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	00.00
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	00.00
4% dergl. Ausg. XX—XXI	103.70 bz
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 G
3½% dergleichen	99.60 bz
3½% dergleichen	101.50 B
4% dergleichen	103.50 B
3½% Barmer Stadtanleihe	98.50 G
4% dergleichen v. 1901	103.00 G
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	101.90 bzB
3½% Bochumer Stadtanl.	98.50 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.75 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	99.00 G
4% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.60 B
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	100.60 bz
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	98.40 bzG
3½ Wittener Stadtanl.	98.80 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	93.50 bzG
4½% dergl. von 1888	93.60 G
4½% dergl. von 1895	91.90 bzG
4½% dergl. von 1898	94.50 bzG
5% Chines. Anl. von 1896	99.30 bzG
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	000.00
4% Oesterr. konv. Rente	00.00
4% dergl. Goldrente	101.20 bzG
4% Russische Staatsrente	00.00
4% dergl. Anleihe von 1902	92.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1896	86.90 bzG
5% dergl. amort. Rente	99.40 G
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	100.10 bz
4% dergl. (500 fl.)	100.10 B
4% dergl. (100 fl.)	100.10 B
4% dergl. Kronen-Rente	97.50 B

Pfandbriefe.

4% Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 bzG
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.00 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.70 G
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.20 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.80 bzG
3½% dergl. von 1894	95.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.80
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 bzG
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	000.00
unkdb. bis 1912	102.25 G
4% dergl. unkdb. bis 1908	95.75 G
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.60 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.60 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.40 G
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.90 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.40 G

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.50 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	00.00
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	100.00 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	98.10 bzG
4% „ -Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	100.30 bzG
3% Italien. Eisenb.-Obl.	71.70 bzB
5% Anatol. (gar.)	102.80 G

Banken.

Barmer Bank-Verein	123.40 bzG
Bergisch Märkische Bank	160.00 bzG
Berliner Handels-Ges.	153.50 bzB
Darmstädter Bank	137.40 bzG
Deutsche Bank	219.25 bzG
Diskonto Kommandit	187.25 bzG
Dresdner Bank	149.25 bzG
Essener Kredit	161.80 bzG
Nationalbank f. Deutschl.	122.10 bzG
Reichsbank	153.80 bz
Rheinische Diskonto-Ges.	134.60 G
Schaaffhausen Bankverein	143.80 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.50 G
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	105.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	103.60 bz
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.50 bz
4% Hag. Text. rzb. 105	000.00
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	105.90 G
4½% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	102.30 G
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	102.25 G
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.80 G
4% Nordstern	101.80 G
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	105.00 B
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.60 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	129.25 bzB
Dortmunder Aktienbr.	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	330.00 bzB
„ Viktoria	148.00 G
Germania Dortmund	207.50 G
Gevelsberger	85.50 bzG
Isenbeck & Co.	90.75 G
Lindenbrauerei (Unna)	86.75 G
Müser Langendreer	184.50 G
Wicküler Küpper	235.00 bzG
Wiesbadener Kronen	98.75 G

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	206.25 bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	214.25 bzG
Annener Gusstahl	75.00 bzG
Aplerbecker Steink.	119.90 bzB
Arenberger Bergb.	761.00 G
Baroper Walzw.	84.10 bz
Bedburger Woll-Ind	80.25 G
Bismarckhütte	271.50 bzG
Bliesenbach Bergw.	64.75 bzG
Bochumer Gussstahl	186.50 bz
Bösperde Walzw.	134.50 bzG
Charlottenhütte	54.50 bz
Konkordia Bergb.	315.30 bz
Konsolidation Bergw.	422.75 bz
Dortmunder Union C. abg.	83.10 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	101.10 G
Düsseldorfer Draht V.	54.00 bzG
„ „ St.	41.25 bzG
Eisenhütte	105.00 bz
Elberfelder Farbenfabr.	548.00 bz
Eschweiler Bergw.	237.60 bzG
„ Walzw.	108.10 G
Friedrichshütte	112.50 G
Geisweider Eisen	144.60 bz
Gelsenkirch. Bergw.	217.20 bzG
Georg Marienhütte	107.50 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	69.00 B
Hamburg-Amerika Paketf.	106.30 bz
Hansa Dampfschiff.	124.50 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	128.00 bzG
Harpener Bergbau	196.75 bzG
Hasper Eisenw.	205.00 bz
Hörder St. Pr. Lit. A	139.50 bzG
Hösch Eisen & Stahl	205.00 bzG
Kannengiesser	145.00 B
Laurahütte	242.25 G
Louise Tiefbau	44.00 bzG
„ „ St. Prt.	108.80 bz
Märk. Maschinenbau-Anst.	93.00 bzG
Magdeb. Bergw.	570.50 G
Massener Bergbau	117.00 bz
Meggener Walzwerk	126.25 G
Menden und Schwerte	94.00 bz
Mülheimer Bergwerk	180.75 bzG
Norddeutscher Lloyd	100.75 bzG
Nordstern Kohle	282.00 bzG
Oberschles. Eisen-Ind.	110.00 bzG
Osnabrücker Drahtw.	75.00 bzG
Phönix Bergwerk	151.80 bzG
Rhein. Nassau	275.00 bz
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.10 G
Rombacher Hütten	195.50 bzG
Schalker Gruben	477.00 bz
Schulz-Knaudt	157.50 G
Siemens & Halske	146.00 bzG
Stadtberger Hütte	101.50 G
Stolb. Zinkhütte	154.50 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	150.00 bzB
Westfäl. Kupferwerke	102.75 bzG
Westfäl. Stahlwerke	124.75 G
Wissener Bergw.-V.	160.10 bz
Wittener Glashütten	118.00 bzB
Wittener Gussstahl	154.50 bz
Wurm-Revier	143.25 bzG

Tendenz:

Die Börse zeigte sich bei Eröffnung leblos. Auch im weiteren Verlauf rührte sich das Geschäft fast gar nicht von der Stelle; nur für einzelne Transportwerte zeigte sich etwas Teilnahme.

Schluss still.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 2¼%

Drenbaus' Schuhwaren-Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit!

Die Restsortimente werden

zu Schleuderpreisen ausverkauft.

19389

Nur Frankfurterstrasse 85. Verkaufszeit vormittags 9–1 Uhr, nachmittags 3–8½ Uhr.

Gottesdienst.

In der größeren evangelischen Gemeinde.

Sonntag den 17. Juli. (7. Stg. n. Trinitatis.)

Kollekte für die dürftigen Theologie Studierenden in Bonn.

In der Johanniskirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Superintendent Graeber.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Bertram.
Nach dem Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. Pastor zur Nieden.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bertram.

In der Lutherkirche.

Morgens 8 Uhr: Frühpredigt. Pastor Lenssen.
Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor Dreisbach.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst Pastor Dreisbach.

In der Christuskirche.

Morgens 9½ Uhr: Hauptpredigt. Hülfsprediger Büchsel.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Hülfspr. Büchsel.
Nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Selbecke. Hülfsprediger Büchsel.

In Eckesey.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst im großen Saale der Kleinkinderschule. Predigt Synodalvikar König.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Nachmittags 4 Uhr: Marien-Verein im Pfarrhause an der Lutherkirche.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein in Eckesey.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Eilpe.
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauen-Verein zu Wehringhausen.
Nachm. 4 Uhr: Martha-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.

Dienstag den 19. Juli.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule zu Altenhagen. Synodalvikar König.
Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule Remberg. Pastor Bertram.
Abends 8½ Uhr: Missions-Strickverein Bergstraße 49.

Mittwoch den 20. Juli.

Abends 8½ Uhr: Missionsverein in der Arndtstr. 9.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein in der Kleinkinderschule Böhmerstr. 19.
Abends 8½ Uhr: Frauenmissions-Verein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Donnerstag den 21. Juli.

Nachmittags 2 Uhr: Karolinen-Verein Bergstraße 49.
Abends 8½ Uhr: Männer- und Jünglingsverein im Kinderlehrsaal an der Christuskirche.

Ausfertigung der Tauf- 2c. Aelteste im Küsterhause (Kirchplatz 7).

In der evang. Kirchengemeinde Eppenhausen.

Sonntag den 17. Juli.

Morgens 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt Pastor Koetter.
3 Uhr: Missionsfest-Gottesdienst. Predigt: Pastor Deppe aus Witten.
4½ Uhr: Nachversammlung im Kortmannschen Saale. Redner: Missionsinspektor Pastor Kriele aus Barmen u. a.

In der evgl.-reformierten Kirche.

Sonntag den 17. Juli.

Morgens 10 Uhr: Hauptpredigt. Pastor August Beyer.
Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

In Haspe.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst der reformierten Gemeinde im Vereinshause, Leimstraße. Hülfsprediger Sjuts.

Donnerstag den 21. Juli.

Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Jünglingsverein.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag den 17. Juli.

Gottesdienst.

Hagener Stadtmission.

Elberfelderstraße 36.
(Seitenflügel.)

Sonntag.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 Uhr: Jugendabteilung.
Abends 8 Uhr: Erbauungsstunde für Frauen und Jungfrauen.
Abends 8 Uhr: Männer- u. Jünglingsverein. Vortrag Pastor Lenssen, Unterhaltung pp.

Israelitische Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag den 15. Juli, abends 7½ Uhr.
Samstag den 16. Juli, morgens 9 Uhr.
Mittwoch den 20. Juli, abends 8 Uhr.
Donnerstag den 21. Juli, morgens 7 Uhr, nachmittags 6 Uhr.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein Immanuel,
Elberfelderstr. 80a (Eing. Karlstr.)

Sonntag den 17. Juli 1904.
Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftlicher Ausflug der älteren und jüngeren Abteilung.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 13. Juli 1904 beurkundeten

Geburten: Hülfsbremser Wilhelm Homeier 1 T. Lokomotivheizer Otto Meister 1 S. Lokomotivheizer Josephus Bielefeld 1 T. Fabrik-Tagelöhner August Grau 1 S. Gasstocher Jakob Schneider 1 T. Zuschläger Wilhelm Löser 1 S.

Aufgebote: Drahtzieher Emil Wolff zu Hagen und Emma Kramer zu Schwerte. Regierungs-Baumeister Hugo Stern zu Hagen und Martha Meyer zu Düsseldorf. Fabrik-Schlosser Johann Kakanowski zu Hagen und Katharina Dreves zu Niedermarsberg. Fabrik-Maschinist Wilhelm Rosenkranz und Martha Pardun, beide hier.

Eheschließungen: Fabr.-Kupferschmied Jakob Diebel und Karoline Schellberg, beide hier.

Sterbefälle: Johanna Henriette, T. von Buchhalter Karl Schulze, 1 Mon. 14 Tage.

Grundstück

zum Bauplatz mit Gartenland, der übrige Komplex eignet sich zur Schmiede- u. Schlosseranlage, am Kommunalwege im Lennetal bei Berchum preiswert zu verkaufen. 19345

Zu erfragen bei **Fr. Weißgerber** in Berchum bei Halden a. d. Lenne.

Besitzung

v. 12 Morgen in der Nähe von Haspe ist für 4000 Mk. bei 1000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unt. N 19283 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ich beabsichtige in der Nähe des Oberhagener Bahnhofes

mehrere Werkstellen

mit Kraftbetrieb anzulegen und zu vermieten. Darauf bezügliche Wünsche können noch bis zum 1. August berücksichtigt werden. Gefl. Anfragen unter X 19326 an die Geschäftsst. d. Ztg. zu richten. 19326

Rentable Wirtschaft

mit voller Konzession bei 5000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 100 bahnpostlag. Hamm i. W. erbet. 18820

Die zweite Etage

meines Hauses Südstr. 16, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Vorratskammer, Badezimmer mit Einrichtung, 2 Mansarden und 2 Kellern, per sofort oder später zu vermieten. 19113

Otto Spier.

Sportwagen.

Neu! Neu! Neu!

Bekanntmachung!

Um Sie von der Leistungsfähigkeit meines Waren- und Möbel-Kredit-Hauses zu überzeugen, und Sie zu einem Versuchs-Einkauf zu veranlassen, habe ich die Neuerung getroffen, jedem Käufer, der sich darüber ausweisen kann, daß er in einem anderen Abzahlungsgeschäft sein Konto pünktlich beglichen hat, auch die sonst übliche Anzahlung zu erlassen und somit Waren und Möbel

ohne jede Anzahlung

auf Teilzahlung zu verabfolgen. — Solche Vorteile kann Ihnen nur ein wirklich großes Geschäft bieten.

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Hermann Schmidt

12 HAGEN I. W. Elberfelderstrasse 12.

Grüne Rabattmarken gratis. 19388

Kinderwagen.

Eck-Ladenlokal

mit 7 Schaufenstern und Lager in frequentester Lage, für jedes Geschäft geeignet, in **Hagen, Wehringhauser- und Weidestr.-Ecke,** ganz oder geteilt zu vermieten. 17535

Wwe. Fennewald, Weidestr. 2.

Per sofort, bezw. Herbst in besseren Häusern mehrere

abgeschlossene Wohnungen

von 4, 5, 6 und mehr Räumen m. reichlich. Zubehör, Garten, Bleiche 2c. in **feiner, ruhiger** Lage zu vermieten.

E. Schneppendahl, Hochstr. 102, part.

Wegzugshalber ist in dem Hause **Weststraße 10** (Nähe des Hauptbahnhofes) eine 19379

Wohnung, 1. Etage,

von 6 Zimmern, 2 Mansarden und Kellern **preiswert** eventl. schon zum **1. August** zu vermieten. Zu erfr. bei

Rosenberg & Co., Weststraße 10.

Ladenlokal

mit Wohnung, wo seit 8 Jahren ein gutgehendes Schuhwarengeschäft betrieben wurde, ist per 1. November zu vermieten.

Jul. Kaldewei,
18780 Altenhagenerstraße 79.

Abgeschl. I. Etage

4 Zimmer (Erker u. Balkon) sof. od. spät. zu verm. **400 M.**

Frau H. Grürmann,
19068 Eilperstr. 96.

Habe per **Oktbr.-Nov.** in meinen Oberhagen. Neubauten, welche der Neuzeit entsprechend eingerichtet sind,

schöne abgeschl. 3 Zimmerwohnung.

evtl. mit Mansarde zu vermieten. 18770

Näh. bei **Ed. Halbach,** Breddestr. 1.

Abgeschloss. Etage

4 schöne Räume mit allen Bequemlichkeiten **per 1. Novbr.** zu vermieten.

18504 Iserlohnerstr. 16.

Eine hübsche abgeschlossene

Etagen-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche und Zubehör in ruhiger Lage im Mittelpunkt der Stadt per 1. August od. später zu vermieten. 19364

Näheres Humboldtstr. 9, 2. Et.

Zwischen Hauptbahnhof und Altenhagener Brücke

abgeschlossene 1. Etage

von 4 bis 5 Zimmern, ferner

2 Mansardenzimmer

pr. sofort oder später **preiswert** zu vermieten. 18040

Näh. Wittekindstr. 2, II. Et.

2 abgeschl. Etagen

von je 5 Räumen nebst Zubehör per 1. Oktober und

2 Parterre-Wohnungen

von je 4 Zimmern nebst Zubehör in besseren Häusern per sof. oder später preiswert zu vermieten. 14632

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Die bisher von Herrn Gerichtsassessor Engeling bewohnte

2. Etage

von 7 Räumen und Zubehör ist per 1. August oder später anderweitig zu vermieten.

Hermann Tigges,
16854 Mittelstr. 16.

3 schöne Zimmer

1. Etage per 1. September oder später zu vermieten. 19146

Frankfurterstraße 56.

Möbl. Frontzimmer

1. Etg., mit Pension zu vermiet. 19009 Bergstr. 29, part.

Zum 1. Oktbr. eine Wohnung

von 5 Zimmern u. Bodenzimm. Hochstr. 96 zu vermieten.

Näheres bei **Heinr. Ebbinghaus,** Elberfelderstr. 60. 19377

Moselweine empfehlen Voss & Hesse.

Billig zu verkaufen.

1 Verbund-Dampfmaschine mit Kondensation u. Ventilsteuerung, 150 PS, Zylinderdurchmesser 465 u. 650 mm mit 650 mm Hub, Tourenzahl 70 bis 75 pro Minute, Schwungrad 3550 mm Durchmesser als Seilscheibe mit 7 Rillen a 50 mm ausgebildet.

1 Vorgelege dazu mit Rillenscheibe, 7 Rillen a 50 mm Seildurchmesser, Durchmesser der Scheibe 2300 mm, Wellenlänge zirka 5000 mm, Durchmesser 100 mm.

1 Seilscheibe 2000 mm Durchmesser mit 7 Rillen, zweiteilig.
2 „ 2000 mm Durchmesser mit 2 × 7 Rillen, zweiteilig, aus 2 Scheiben zusammengesetzt.
1 „ 2000 mm Durchmesser mit 1 × 7 und 1 × 6 Rillen, zweiteilig, aus 2 Scheiben zusammengesetzt.
1 „ 2000 mm Durchm. mit 1 × 8 Rillen, zweiteilig.
Zu vorstehenden Scheiben sind noch 5 Wellen a 3900 mm lang abzugeben.

1 neuer Hochdruck-Ventilator (Schielescher) 500 mm Ausströmungsöffnung.
1 gebrauchter „ „ 500 mm Ausströmungsöffnung, dieser mit Vorgelege und Leitungsrohren.

Diverse Windleitungsrohre aus verzinktem Eisenblech mit losen Flanschen.

Ferner **wegen Neueinrichtung** unseres Vogelsanger Werkes **für elektrischen Betrieb** billig zu verkaufen:

Eine komplette Washingtonbeleuchtung

und zwar 6 große Lampen,
24 mittlere Lampen,
2 Druckapparate für Petrol,
sowie diverse Kupferrohrleitungen dazu.

Vorstehende Gegenstände waren nur zirka 4 Jahre in Betrieb. Besichtigung an Ort und Stelle gerne gestattet. 19219

H. Bovermann Nachf.
G. m. b. H.
Gevelsberg i. W.

Sichere Existenz.

Kartoffelgeschäft, engros u. endetail,

kein Ladengeschäft, in größerer Industriestadt, mit guter Kundschaft, jährlicher Umschlag za. 69 000 Mark, sofort oder später zu verkaufen. Erforderlich zirka 4000 Mk.
Angebote unt. A. 1657 an **Haasenstein & Vogler**, A.-G., in **Dortmund.** 19216

Geeignete, **kautionsfähige Person** zum
Vertrieb unserer Backwaren für Altena
per sofort gesucht. 19203
Schwerter Brotfabrik
Schwerte a. d. Ruhr.

Aelterer Bautechniker,
erfahr. und zuverl., mit allen Kontorarbeit. durchaus vertraut, firm im Zeichnen u. Konstr., sowie Veranschl., Bauleit., Abrechn. von Bauten und Anfert. von stat. Berechn., sucht zum 1. Aug. eventl. früher anderw. dauernde Stellung.
Angebote unter Q 19134 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Agent ges. f. Verk. u. Zigarr. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. mehr. 18934
H. Jürgensen & Co., Hamburg.

Mehrere erfahrene
Klempner
auf sofort gesucht. 18755
Herm. Trimpop.

---

1 tüchtiger Schlosser
auf Gitterarbeit wird für sofort gesucht von 19332
R. Olszewski.

Ein ordentlicher
Fuhrknecht
wird gegen hohen Lohn gesucht.
B. Wibbelt,
19312 Hohenlimburg.

Für sofort ein kräftiges evang.
Lehrmädchen,
nicht unter 15 Jahren, für ein lebhaftes Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Sonntags geschlossen.
Carl Jürgens, Barmen,
19324 Reformierte Kirchstr. 13.

Ein zuverlässiges 19354
evgl. Mädchen
für alle Hausarbeit in kleine Familie gesucht, gegen guten Lohn und gute Behandlung.
Gust. Westendorff.
Düsseldorf, Friedrichstr. 83.

Ein properes Mädchen
gesucht.
19357 Schulstr. 6, part.

Ordentl., tüchtiges, evang.
Mädchen,
in allen Hausarb. gut erfahr. u. selbständig, gegen guten Lohn sofort gesucht. 19353
K. Schäfer, Lehrer,
Elberfeld, Hamburgerstr. 22.

Per 1. August ein tüchtiges
Mädchen
gesucht, am liebsten von auswärts. 19202
H. Bollmann,
Wehringhauserstraße 5.

Suche auf sof. ein ordtl. evg.
Dienstmädchen.
Frau Aug. Hilker,
19308 Jägerstraße 60.

Ewald „Edel“
halbsüss, trocken,
ganz trocken



Allein-Verkauf für Hagen und Umgegend bei:
Voss & Hesse, Hagen.

Sämtliche Haus- und Küchengeräte
sind billig unter der Hand zu kaufen. 19387
Eckesey, Neue Wilhelmstr. 5.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
sucht Frau **Wilh. Huthwelker,**
19058 Altenhagenerstr. 71a.

---

1 junges ev. Mädchen
für ruh. Haushalt, am liebst. v. auswärts, zum 1. Sept. gesucht.
19226 Frankfurterstr. 98.

Ordentliches
Dienstmädchen
wegen Krankheit des jetzigen sofort gesucht. 19221
Frau Adolf Schenkenmeyer
Elberfeld, Königsstr. 418.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
19168 Wehringhauserstr. 12.

Ordentl. Dienstmädchen
bei gutem Lohn für alle Arbeit sofort gesucht. 19191
Elberfelderstr. 60, 1. Etage.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
auf sofort gesucht, am liebsten von auswärts. 19386
Frau **Karl Bleicher,**
Eckesseyerstr. 20.

Bad Harzburg

17748
eignet sich infolge köstlicher Gebirgsluft und heilkräftiger Sol-Quellen besonders gut zum
Ferien-Aufenthalt.
Prospekte mit allen Preisen frei vom Badekommissariat.

A. Arnold

HAGEN, Mittelstrasse 21, gegenüber Café Tigges.
Photographien: 12 Stück Visit zu Mk. 1.90, 3.00, 5.00 u. 7.50.
12 Stück Kabinett zu Mk. 4.90, 8.00, 12.00 u. 21.00.
Garantiere für die Haltbarkeit sämtlicher Verfahren. 14457
Neu! Mignon-Format 10 Stück von 1.– Mk. an.



Gebrüder Post
Hagen i. W.

Fabrik für Eisenkonstruktionen u. Brückenbauten
liefert: 5598
Ganze Bauwerke aus Eisen u. Wellblech zu Wohn-, Fabrik- u. Lagerräumen; genietete Träger, Säulen, Treppen, Gitter, Fachwerkwände, Dach- u. Brückenkonstruktionen usw.



In meinem Geschäft werden nach wie vor
Grüne Rabattmarken
ausgegeben. 16426
Carl Schimmeyer jr., Langestrasse 20a.

Inselbad bei Paderborn.
Einzige Spezialanstalt Deutschlands für Asthma.
Sanatorium f. Nerven-, Herz- u. Innere Kranke. Vorzügl. Heilerfolge.
Neu eingerichtet: Röntgenkabinett nebst Orthodiagraph. Kohlensaure Wechselstrombäder, vorzüglich bei Herzleiden.
Grosser alter Park. — Aller Komfort. — Prospekte frei. *Die Direktion.*
Leitender Arzt: Dr. med. H. Vick, früher Wasserheilanstalt Eckerberg, Stettin.

Vaterländ. Lebens-Vers.-Akt.-Ges. Elberfeld
schließt Versicherungen auf Leben, Renten, Aussteuer, Militärdienst, Unfall u. Haftpflicht zu billigen Prämien und kulanten Bedingungen.
General-Agentur für den Reg.-Bez. Arnsberg 10786
Otto Hausen, Hagen i. W., Mittelstr. 22.
Zugleich Vertreter der Feuer-Vers.-Akt.-Ges. „Union“ Berlin.
Vertreter an allen Plätzen bei hoher Provision gesucht!

Die Frankfurter Hypothekenbank
gibt auf Wohn- und Geschäftshäuser in Hagen erste Hypotheken mit oder ohne Amortisation zu günstigen Bedingungen.
Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen
Otto Kohlhage,
14033 Immobilien- und Hypothekengeschäft.

Spezialfabrik für Bedachungs-Artikel sowie Asphalt- und Teerprodukte
Siebels Biel-Isollerung.
Siebels Pfgpappe D. R. G. M. fertig für Doppelpappdächer
Siebels Schutzfügelfenster Best. Lüftungsfenster. D.R.G.M. Ventilation ohne Einregnen.
Siebels Doppeldachwinden Asphalt-Dachpappen Asphalt-Isolierung. aller Art
Siebels Prima Stabilteer ges. gesch., best. kalt zu streich., nicht ablaufender Dachteer.
Schiffsteer, Carbolineum
Steinkohlengasteer
Stabil-Holzcement
Asphalt, Goudron
Trinidad, Asphalt
Bauartikel-Fabrik A. Siebel
DÜSSELDORF-RATH und METZ.
Düsseldorfer Ausstellung 1902: Goldene und Staats-Medaille.

Gaskocher u. Herde
beste und billigste Systeme
kauft man bei 17342
Jos. Brandt, Hagen
Kampstraße 34.

Reparaturen prompt u. billig.
Schirmfabrik Alex Rosenthal,
Elberfelderstr 6. 284

Leere Literkrüge
werden angekauft. 19153
Hochstraße 148.

Gebrauchte Möbeln, Betten, Herde, Oefen,
sowie ganze
Wohnungs-Einrichtg.
werden zu höchst. Preisen gekauft.
Friedr. Pitten jr.,
15811 Iserlohnerstr. 17.

Eine wenig gebrauchte 30pferd. stationierte
Lokomobile
wird zu kaufen gesucht. Angebote nebst billigster Preisnotierung, welches System rc. unter W 19341 an die Geschäftsst. d. Ztg.



Wenn Tengelmanns Schokolade keine Tafel,
Das ist — das ist ein weißer Rabe!

Schokolade
garantiert rein
Tafel zu 5, 10, 20, 25, 30, 35, 40, 50 bis 75 ₰
Block-Schokolade 120 ₰ d. Pfd.
Haushalt.-Schok. 80 ₰ d. Pfd.
Abfälle-Schokol. 75 ₰ d. Pfd.
Milch-Schok. ½ Pfd.-Block 60 ₰
Koch-Schokolade in Paketen, ¼ Pfd. 25 ₰, ½ Pfd. 50 ₰.

Kakao
garantiert rein
Marke „Spezial“ ¼ ℔ 35 ₰
„ I Gut ¼ „ 40 ₰
„ II Besser ¼ „ 45 ₰
„ III Am Besten ¼ „ 60 ₰
Kakao in Paketen
¼ Pfd. 50 ₰, ½ Pfd. 100 ₰
Hafer-Kakao in Paketen
¼ Pfd. 25 ₰, ½ Pfd. 50 ₰

Nächster Verkaufsladen:
Hagen, Elberfelderstrasse 25; Hagen-Wehringhausen, Wehringhauserstrasse 60, im Hause des Herrn Albert Romberg, gegenüber dem Kriegerdenkmal; **Bochum, Kortumstrasse 27; Bochum, Königstr. 6; Lüdenscheid, Wilhelmstrasse 16; Witten, Bahnhofstr. 6,** Ecke am Markt; **Iserlohn, Wermingserstrasse 12; Altena, Kirchstr. 8; Haspe, Vörderstr. 5; Gevelsberg, Mittelstr. 16; Hohenlimburg, Freiheitstrasse 13,** im Hause des Herrn Ewald Brinker; **Schwerte, Hüsingstr. 7; Unna, Bahnhofstr. 8.**

O wie köstlich
schmeckt 1 Glas Limonade bereitet mit rein. **Gebirgshimbeersyrup o. Lemon Squash** a ¹/₁ Ltrfl. M. 1.50 aus d. Drog. von **O. & F. Meibes,** Bahnhofstr. 49. Telephon Nr. 743. 15477

Carl Petersen
Hagen i. W., Elberfelderstr. 80,
Weingrosshandlung, 9983
Cognac a Literfl. 1.75 Mk.

Habe gut erhaltene
Möbel
abzugeben. **Betten, Kleiderschränke, Waschtische, Handtuchhalter u. s. w.**
18832 Frankfurterstr. 37.

Deutscher Flottenverein
Geschäftsstelle Hagen Stadt und Land.

Samstag den 16. Juli ds. Js., abends 8¼ Uhr, im **Weidenhof:**

Unterhaltungs-Abend.

1. **Vortrag** des Herrn **Dr. Schramm** aus Witten über **Schilderungen der Vorgänge beim Untergang unserer Kriegsschiffe nach wahrheitsgetreuen Mitteilungen,** mit zahlreichen Lichtbildern;
2. **Musik und Gesangvorträge** (Männer-Gesangverein „Sängerbund“).

Eintrittsgeld 20 Pfg.
Damen willkommen.
19240 **Der Vorstand.**

Auf zum Tanz!
Weidenhof – Hagen i. W.
Sonntag den 17. Juli 1904:
Grosse Tanzlustbarkeit.
Musikkapelle **Laubisch.** **Anfang 4 Uhr.**
Im kleinen Saale: 19381
Besichtigung und Unterhaltung mit der eingemauerten Hungerkünstlerin Auguste Schenk.

Altenhagen. Sonntag den 17. Juli: **BALL** bei **Aug. Stratemeyer.**
Entree frei. Bier 10 Pfg.
Anfang 4 Uhr. 19378

3tägige Ferien-Sonderfahrt
unter Begleitung einer Musik-Kapelle mit dem festlich geschmückten Salondampfer „Stadt Köln“
nach Bingen und Rüdesheim
(Besichtigung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald)
am Sonntag, 7., Montag, 8. u. Dienstag, 9. August cr.
zu dem bedeutend ermäßigten Fahrpreis von 7 Mk., Kinder unter 12 Jahren 4.50 Mk., für Hin- und Rückfahrt.

Für Wohnung zu ermäßigtem Preise in guten Hotels ist gesorgt und dient die Schiffsfahrkarte den Hotelbesitzern gegenüber als Ausweis (nähere Angaben auf der Fahrkarte).

Fahrplan und Reiseprogramm.

Sonntag den 7. August: Abfahrt des Salondampfers „Stadt Köln“ ab Köln, Landestelle Trankgasse, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes, punkt 8.15 morgens, nach Eintreffen des Zuges 7.36 in Köln, ab Bonn (Landestelle an der Theaterstraße) 11 Uhr vormittags, Ankunft in **Bingen** gegen 8.15 Uhr abends.

Montag den 8. August: Morgens 8.30 Uhr Ueberfahrt nach Rüdesheim, Aufstieg zum Niederwald-Denkmal, daselbst Konzert der Schiffskapelle. (Die Zahnradbahn ab Rüdesheim gewährt gegen Vorzeigung der Schiffskarte Preisermäßigung.)

Rückfahrt Dienstag den 9. August: ab Rüdesheim 11 Uhr vorm., ab Bingen 11.15 Uhr vorm., Ankunft in Koblenz nachm. 2 Uhr, **Besichtigung des Provinzial-Kaiser-Denkmals** am Deutschen Eck, Abfahrt von Koblenz nachm. 3.30 Uhr, Ankunft in Bonn nachm. 6.30 Uhr, Ankunft in Köln abends 8 Uhr.

Der Salondampfer „Stadt Köln“ ist aufs komfortabelste ausgestattet und mit allen Annehmlichkeiten versehen (elektr. Licht, Promenadendeck, Deckpavillon rc.). Während der Fahrt Konzert der Schiffskapelle. — Der Kartenverkauf ist zur Bequemlichkeit der Fahrgäste beschränkt und deshalb zeitige Entnahme zu empfehlen. — Vorzügliche Restauration an Bord; ff. Weine und Biere sowie reichhaltige Auswahl in warmen und kalten Speisen bei mäßigen Preisen.

Gegen Einsendung des Betrages (zuzügl. 10 Pfg. für Porto) werden Fahrkarten bis zum 5. August vom Hauptbureau, Freiheitstraße 23, zugesandt.

Mülheimer Dampfschifffahrts-Aktien-Ges.
19385 **Mülheim a. Rh. — Telephon Nr. 81.**

Firmenschilder
in jeder Ausführung liefert billigst
Walther Dörner,
4500 **Maler,**
Fernsprecher 799. Friedrichstr.

Frankfurter
Apfelwein
höchst angenehm., ärztl. empfohl. Sommergetränk, stets frisch vom Faß mit Kohlensäure bei 19338
Gustav Strohmeyer,
Berg- u. Kirchstraßen-Ecke.

Dr. Oetker's Fruchin
500 Gramm zu 45 Pfg. geben 660 Gramm **feinsten**
Tafel-Honig.
Rezeptbuch im Paket. Zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Delikatessen- und Drogen-Geschäften. 1375

Gutes
Arbeits- u. Wagenpferd
8jährig, wegen Arbeitsmangel **zu verkaufen.** 19214
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Sommerfrische!

Waldschlösschen
bei Lippstadt
bietet angenehmen **Sommeraufenthalt:** zur Erholung besonders geeignet. 18594
Ruhige Lage direkt am Walde.
Beste Verpflegung. Mässige Preise.
B. Hoffmann.

Luftkurort Wiblingwerde.
Höchstgelegenes Kirchdorf Westf. Beliebter Ausflugsort, herrl. Aussichtspunkte. Empfehle meinen Gasthof Vereinen, Touristen rc. Geräumiger Saal mit Pianino. Besuchter Aufenthalt f. Sommerfrischler. Pension 3 Mk. Nächste Bahnstation Altena 1 Std. 13758
Gasthof Winkhaus.

Bad Driburg
Hotel und Pension
14308 **Englischer Hof**
in nächster Nähe der Kaspar-Heinrich-Quelle und Hauptallee. Mäßige Preise. **H. Wulff.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kupferschmieds **Conrad Lackner** zu Hagen wird zur Beschlußfassung über die Verwertung der dem Gemeinschuldner gehörigen Grundstücke auf den

5. August 1904, vormittags 10½ Uhr,

die Gläubiger-Versammlung vor das unterzeichnete Gericht, Zimmer 31, berufen.

Hagen, den 12. Juli 1904.

19465 **Königliches Amtsgericht.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Elsey belegene, im Grundbuche von Elsey Band VI Blatt 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauführers **Wilhelm Baukhage** in Elsey eingetragene Grundstück Flur 9 Nr. 373/130, auf den Höfen, Hofraum mit a) Wohnhaus, groß 5,05 a, 646 Mk. Nutzungswert

am 7. September 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Juni 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hohenlimburg, den 13. Juli 1904.

19425 **Königliches Amtsgericht.**

Von August cr. ab ist unsere in der Kahrwegstraße gelegene

Eisen- und Stahl-Gießerei

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten. Die Gebäude eignen sich für jeden Fabrikationszweig und können evtl. zwei sehr gut erhaltene Lokomobilen mit übernommen werden. 19434

Ferd. Wittmann Nachfolger, Haspe.

Samstag den 16. Juli 1904, vormittags 8 Uhr: 19390

Fleisch-Verkauf

auf der Freibank, roh u. gekocht.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Verdingung.

Der Ausbau der Heilenbecker Straße soll in nachfolgenden Losen — geteilt oder ungeteilt — vergeben werden:

I. Anlieferung von 463 cbm Basalt- u. 1900 cbm Grauwacken-Kleinschlag, sowie 185 cbm Rheinsand und 800 cbm Bindematerial.
II. Reinigung und Vorbereitung von 3720 lm Wegeplanum, Reinigen von 3120 lm Gräben, Aufbringen vorbezeichneten Stein- und Bindematerials.
III. Instandsetzung von Brücken und Durchlässen, Geländer und Stationszeichen.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Offerten sind **bis zum 26. ds. Monats** einzureichen. 19396

Milspe, den 13. Juli 1904.

Der Amtmann:
Strosser.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Asbeck — etwa 325 Hektar umfassend soll am

Dienstag den 26. Juli c.,
vormittags 10 Uhr,
im Hause des Wirts Bastian zu Asbeck öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen auf dem diesseitigen Amtsbureau zur Einsicht offen. 19399

Pachtlustige werden eingeladen.

Volmarstein, den 13. Juli 1904.

Der Amtmann:
Drees.

An der Fleyerstraße sind mehrere sehr schön gelegene

Bauplätze

preiswert zu verkaufen.

Angebote unter G 19439 bef. die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen- u. Mansard.-Wohnung

von 2, 3 und 4 Zimmern, ferner

helle große Werkstätte

per sofort od. später zu vermiet. 19395 **Wwe. Fennewald,** Wehringhauser- u. Weidestr.-Ecke.

Abgeschl. Wohnung,

der Neuzeit entsprechend, an bess. Leute zu vermieten,

5 Zimmer 3. Etage,
4 Zimmer 1. Etage

mit Balkon und Erker, Gas und elektr. Licht. 19254

Wehringhauserstraße 7a.
Egbert Fehd.

Wegzugshalber

2 schöne abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Räumen mit allen Bequemlichkeiten pr. sofort oder später preiswert zu vermieten.

16396 Sternstraße 11.

Schöne Wohnung,

abgeschl. 1. Etage, 6 Zimmer mit Zubehör und Erker, auf den 1. Aug. od. später zu vermieten.

19073 Hochstraße 54.

Wohnung 19985

von 2 Zimmern (Düppelstraße) per 1. August zu vermieten.

Näh. Körnerstr. 63 (Bureau).

Beamter sucht

möbliertes Zimmer

mit od. ohne Pension in d. Nähe d. Rathaus. Angeb. m. Preisang. u. A 19392 an d. Geschst. d. Z.

Ecke Hoch- u. Kampstraße

Ladenlokal

nebst Ladenstube, ferner

Kontor- u. Lager-Räume

an der mittleren Hochstraße zu vermieten. 19461

Wilhelm Wels
Bergstr. 72, p.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten.

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30 19410

Herrschaftliche

Wohnungen

von 5 und mehr Räumen sowie dazu gehörige Mansardenzimmer per sofort oder später zu vermieten. 19380

C. Cappel.

Wohnung

von 3 Zimmern in besserem Hause sowie 2 Mansardenzimmer daselbst u. 4 Zimmer im Anbau an ruhige Leute per August zu vermieten. 15794

Näheres Eilperstr. 84, 1. Etg.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf sofort od. später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Zwei fein möbl. Zimmer

der 1. Etg. (Frontzimmer), im Mittelpunkt der Stadt, mit Frühstück auf sofort oder später zu vermieten. 18790

Näheres Goldbergstr. 4, I.

Schön möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee sofort oder später zu vermieten. 19218

Karlstraße 34, II.

Fräulein sucht z. 1. frdl. groß.

Zimmer

in anständigem Hause.

Angebote unter D 19403 an die Geschäftsstelle.

Schönes Zimmer

zu vermieten.

19426 Puppenbergstr. 7.

Ein älterer Herr sucht zum 15. Juli oder später

möbliert. Zimmer

eventl. mit Kabinett, mit guter voller Pension im neuen Stadtteil Wehringhausen in einem absolut ruhigen Hause.

Angebote unter B 19393 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

m. Pens. an 1 od. 2 Herr. z. verm. 19375 Elberfelderstr. 43, 2. Et.

Gut möbl. Frontzimmer

mit oder ohne volle Pension zu vermieten pr. 1. August.

19397 Markt 7, II.

Gut möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten 19472 Mittelstr. 16a, III. Et.

Möbl. Zimmer

zum 1. August zu vermieten.

19295 Elberfelderstr. 67, 1. Etg.

2 ordentliche Leute erhalten

gute Kost und Logis.

19290 Altenhagenerstr. 99.

Ein jg. Mann erh. **Kost u. Logis.**

19405 Marienstr. Nr. 19 II.

Friedrichslust.

Sonntag den 17. Juli 1904:

Konzert und TANZ.

Anf. 3½ Uhr. Musik **Küchenberg**sche Kapelle. **Entree frei.**

Gondelfahren ½ Stunde Sonntags 20 Pfg. a Person, Wochentags Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Täglich: **Grosse Kaffee-Restauration.**

Sonntag den 24. Juli 1904: 19391

Neu für Hagen! **Zum erstenmal in Hagen!**

Großartige japanische Beleuchtung

ausgef. vom Pyrotechniker Herrn **C. Lippold** aus Elberfeld.

Dazu: **Militär-Konzert.**

Alles Nähere wird noch bekannt gemacht.

Die noch vorrätigen

Sommer-Korsetts

werden zu **Schleuderpreisen** verkauft.

Helene Davids & Co.,
Elberfelderstr. 41. 19477



Gesunde kräftige Kinder!
Muskel-Mehl
Das einzige natürliche Kindermehl!

Setzt kein schwammiges Fett an. Beseitigt Verdauungsstörungen. Hitzt nicht, sondern kühlt innerlich. Karton 500 gr. mit Broschüre über Kinderpflege 1 Mark.

Beste Nahrung für Kranke und Magenleidende!

Reform-Haus, Hagen, Marienstrasse. 19384

Käse!

Ohne Konkurrenz!

Käse! Käse!

Holländer, feine Qualität, Pfund 48—55 Pfg.
Holländer, allerfeinste, Pfund 60 Pfg.
Edamer Pfd. 50, 55, 60 Pfg., Ia. Qual. Pfd. 65 Pfg.
Schweizer, allerfeinste, Pfd. 63 Pfg.
Emmentaler, vollsaftig, Ia. Qualität Pfd 85 Pfg.
bei Abnahme von größeren Quantitäten Pfd. 30 Pfg.

Feinste Süßrahmbutter im Faß Pfund nur 95 Pfg.
Allerfeinste Teebutter Pfund nur 1.10 Mk.

Spezial-Eier-Haus J. Jungermann
Wehringhauserstraße 10a. 19428

Kalbfleisch! Zesters Kalbfleisch!

Altenhagener Fleischhalle

Alleestraße 35 empfiehlt **Alleestraße 35**

Prima Kalbfleisch a Pfd. 65 und 70 Pfg. sowie prima Rind- und Schweinefleisch

zu den billigsten Preisen. 19474

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb.-Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 48000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.** 1377

Achtung!

Täglich bis 9 Mk. verd. männl. Pers. durch Gewinn. v. Abonn. auf eine bill. Wochen-Zeitschrift. Näheres Neue Friedstr. 18 I., nachm. von 6—8 Uhr. 19401

Bautechniker (Architekt)

empf. sich zur Anfertig. von Baupolizei-Zeichnung., stat. Berechn., Kostenanschl., Abrechn., Fassadendetails sow. Innendekoration geg. mäßige Vergütung. Angeb. erb. unter C 19402 an d. Geschäftsst.

Junger Schreiber

mit guter Handschrift (erwünscht Kenntnis im Maschinenschreiben) sof. gesucht. Angeb. unt. N 19460 bef. die Geschäftsst. d. Ztg.

Per sofort oder 1. Oktober ein branchekundiger

Kommis

von einem Eisenwaren-Fabrik- und Kommissionsgeschäft gesucht. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. J 19444 an d. Geschst. d. Ztg.

Muttern- und Bolzen-Spiegler

sowie einige

jugdl. Arbeiter

finden lohnende Beschäftig. bei 19394

Winkhaus & Ermelbauer,
Eppenhausen.

Als besonders preiswert empfehle:

Feinste Wellenbutter
Pfund 1 Mk.
Fst. Süßrahmbutter
Pfund 1.10 Mk.
Allerfeinste 19342
Süßrahm-Teebutter
Pfund 1.20 Mk.

Gust. Hasenkamp
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Suche für meine Konditorei und Bäckerei einen

Gehülfen.

Adolf Best,
19437 Herdecke.

Ein Sattler- und ein Polsterer-Geselle

auf sofort gesucht. 19436

Friedr. Matthens, Haspe.

Mehrere Handlanger

sofort gesucht. 19408

Max Kühn, Dammstraße.

Eine alleinsteh. ältere Dame sucht p. sofort ein in der Krankenpflege erfahrenes älteres

Fräulein

und p. 1. August ein erfahrenes

Dienstmädchen.

Angebote m. Angabe von Gehaltsanspr. unt. H 19443 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu Ende August ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gegen hoh. Lohn u. g. Behandl. **nach Schwelm** gesucht. 19404

Auskunft bei Frau **Nievelstein,** Hagen, Lindenstraße 31.

Höfers Saal.

Sonntag den 17. Juli:

Großes Tanzvergnügen.

— Anfang 5 Uhr. — 19415

S. G. V.

Sonntag den 7. August c.:

Sauerländisches Gebirgsfest
in
Attendorn.

Näheres siehe „Gebirgsbote" Nr. 7, welcher eben zur Verteilung gelangt. Platzkarten zum Festessen (Mk. 3,—) sind nur bis zum 21. Juli in der Zigarrenhandlung der Herren **Achenbach & Schäfer,** Elberfelderstraße und im Vereinslokal, **Restaurant Tigges,** Markt 16 zu haben. 19410

Der Vorstand.

Zur Besprechung der bei dem Bahnhofsumbau in Frage kommenden Straßenveränderungen im Stadtteil Wehringhausen 19427

werden die sich interessierenden Bürger von Wehringhausen auf **Samstag den 16. d. Mts., abends 8½ Uhr,** nach dem Restaurant **Alb. Romberg** eingeladen.



Hochfeine dickfleischige junge

Gänse

von 4.50 an, dickfl. jg. **Enten** von 1.70 an, jg. Hahnen von 60 Pfg. an, fette Hühner, Tauben, ff. franz. Poulardeu, Wild-Enten, Schnepfen 2c.

Stets frisch zerlegtes, junges

Rehwild

Vorderbraten a Pfd. 70 Pfg., Ragout a Pfd. 40 Pfg.

Springlebende

Suppen- u. Tafelkrebse

Hummer, ff. Kaviar, allerfeinste Voll- und Matjesheringe, ger. Lachs, Aal 2c.

empfiehlt und versendet

Jul. Scherney,
Fernspr. 44 und 1009, Elberfelderstr. 20 und 20a.

Naturbutter! Eier!

Ia. **Wellenbutter**	Pfd. 90 u. 95	₰
Ia. **frische Bauernbutter**	p. Pfd. 100 u. 105	„
Ia. **Süßrahmbutter**	p. Pfd. 110	„
Ia. **Süßrahmtafelbutter der Molkerei Clarholz**	Pfd. 115	„
Ia. **frische Eier**	26 Stück 1	ℳ
Ia. **schwere fr. Eier**	22 Stück 1	„
Ia. **extra Qualität**	20 Stück 1	„

empfiehlt 19446

J. Kadden.

Fahrrad

billig zu verkaufen. **Preis 60 M.**

19452 Sternstr. 17a.

Ein kl. Eisschrank, 1 großer guter Tafelherd, komplettes zweischl. Bett, einschl. Bett mit 3teil. Matratze, Nachtschränkchen, Kinder-Badewanne, Brettstühle 19400

sehr bill. zu verk. Mittelstr. 20, III.

Hypothek.

13 000 Mk. Kassengelder gegen übliche Zinsen dauernd auf gute 1. Hypothek zu verleihen.

Angebote bef. die Geschst. d. Ztg. unter Z 19382.

Auf eine gutgelegene Besitzung (Taxwert 38 000 Mark) werden zur 1. Stelle

19000 Mark

gesucht. Schriftl. Angebote unt. F 19432 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiges evangel.

Dienstmädchen

nach Barmen gesucht. Gute Behandlung und hoher Lohn.

Näheres **W. Schöneborn,**
19433 Hagen, Feldstraße 10.

Ein ordentl. Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. 19458

Wittekindstr. 15, part. r

Eilper Krieger-Verein.

Sonntag den 17. d. Mts., nachmittags 1¼ Uhr:

Antreten

im Vereinslokale zur Teilnahme an dem **Kriegerfeste in Eckesey.**

19422 **Der Vorstand.**

Wehringhauser Krieger-Verein.

Sonntag den 17. Juli cr., nachmittags 1½ Uhr:

Antreten

im Vereinslokale **Germaniasaal** zum Abmarsch nach dem Eckeseyer Kriegerfest.

19418 **Der Vorstand.**

Bergische Sterbekasse

Barmen.

Filiale Hagen, Zahlstelle Wirt **Terninghaus,** Wehringhauserstraße 6 (Schwenke).

Beitrag alle 4 Wochen 50 Pfg. — Eintrittsgeld gering!

Sonntag den 17. Juli 1904, nachm. von 4—6 Uhr: Auflage und Aufnahme neuer Mitglieder bis zum noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre, ohne Nachzahlung. 24

Der Vorstand.

Als besonders preiswert empfehle:

Prima Stampfzucker
Pfund 20 Pfg.
Prima Würfelzucker
Pfund 22 Pfg.
Quäker Oats
½ Pfd.-Paket 32 Pfg.
Grob und fein Salz
Pfund 9 Pfg.
Kristall-Soda
3 Pfund 10 Pfg.
Prima Petroleum
Liter 15 Pfg. 19343

Gust. Hasenkamp
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Rheinische Mölle

10 Pfd. 40 Pfg. 18106

Neue Vollheringe Stück 8 Pfg.

Ww. Aug. Suing, Hochstr. 69.

Für Brautleute!

Vollständige Wohnungs-Einrichtung im ganzen oder auch geteilt zu verkaufen. 19409

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein fast neuer

Concertflügel

(Bechstein) steht preiswert zu verkaufen. 19406

Näheres Markt 2.

Noch 5—6 Tage!

Zauber- Verlier- und Scherzsachen

Nur beim Zauber-Nolte!

Hagen, Elberfelderst. 44

„Laden links", Ecke Breitestraße.



Liebesfesseln 25 Pfg. **Ringkämpfer** 1—3 Mk., d. durch Napoleon usw. so berühmt gewordenen **echten** Lenormands **Wahrsagekarten** mit Anleit. 75 Pf., 1, 1¼ und 2 Mk. — Auf Wunsch Unterricht dazu — sich und anderen die Zukunft zu sagen — **6. u. 7. Buch Mosis** 3 Mk. — **Höllenkreide** 25 Pfg. — **„Alles muß niesen und kratzen"** 30 und 50 Pfg. — Damenschreck 50 Pfg. — **Zigarrenspitzen,** Bilder zu rauchen, 50 bis 150 Pfg. — **Verlier-Zigarren** 10 Pf. — Zauber-Portemonnaies 1—6 Mk., Geldzaubern — Blitzgeld 10 Pfg. — Zauber-Würfel, -Flaschen, -Kugeln 2c. 1 Mk. — **Zauberkasten** 1—10 Mk. — **Wunderkreisel** 1 Mk. — Heldentenöre, Tellerwonkler, Herzklopfer, Hexen- und Nachtigallpfeifen, **Zunkenspiele,** Sonnenlicht 10 Pf., Verlierspiele 10 Pf. 2c. **Neu! Geheimnisvolle Loch** 50 Pf. — **„Rauchende Schweinchen"** — **„Glücksnüsse"** 30 Pfg. 2c. 1000 Nummern von 25 Pfg. an. Preislisten 30 Pfg., Käufern frei.



Kaufm. Verein „Merkur".

Sonntag den 17. d. Mts.:

Ausflug mit Damen
nach 19417
Hasperbach (Schützenhof).

Abmarsch pünktlich 2½ Uhr vom **Gymnasium,** Bergstraße.

Die Vergnügungs-Kommission.

Hagener Kutscher- und Fuhrleute-Verein.



Sonntag den 17. Juli ds. Js., nachmittags punkt 3 Uhr:

Abmarsch
vom Vereinslokal **nach dem Höing**
(Picknick im Walde).

Mitglieder erscheinen in Mütze.

19412 **Der Vorstand.**

Beamten-Wohnungs-Verein Hagen

e. G. m. b. H.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer

am Samstag den 23. Juli, abends 8 Uhr, im **Kaisersaal,** Elberfelderstraße, stattfindenden **außerordentlichen**

General-Versammlung

ergebenst eingeladen. 19416

Tages-Ordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Abänderung des § 9 Ziff. 2 der Satzungen.
3. Beschlußfassung über Erhöhung des Anleihebetrages (§ 37 Ziffer 6).
4. Abänderung der §§ 22, 25 und 33 der Satzungen.

Der Vorstand: Michael.

Italienisches Zuchtgeflügel
lief. in nur bester Ware billigst
Hans Maier in Ulm a. D.
Man verlange Preisliste. 19383

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 14. Juli 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für vista stempelfrei.

Paris, franz. Bankplätze u. Noten		80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten		80.85
London und engl. Noten		20.37½
Amsterdam u. holl. Noten		168.75
Italien	Mailand	80.75
	grosse Bankplätze	80.60
Schweiz		80.80
Napoleons		16.17
Sovereigns		20.32

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	81.05
London	20.41½
Amsterdam	169.15
New-York	4.19¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 102.15, 3% Consols 90.55, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.65, für 3% 90.05. Alles spesenfrei.